



Das Gefährdungspotenzial von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal

Eine explorative Untersuchung – Schlussbericht

Dipl. Psych. Renanto Poespodihardjo¹

Prof. Dr. Suzanne Lischer²

Dr. med. Olivier Simon³

M.A. Manuela Eder²

Bern, 27. September 2024



¹ Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK) Basel, Wilhelm Klein-Strasse 27, 4002 Basel, renanto.poespodihardjo@upk.ch

² Hochschule Luzern, Kompetenzzentrum Prävention und Gesundheit, Werftstrasse 1, 6002 Luzern, suzanne.lischer@hslu.ch und manuela.eder@hslu.ch

³ Centre du jeu excessif (CJE), Service de médecine des addictions, Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV), Avenue de Morges 10, 1004 Lausanne, olivier.simon@chuv.ch



Impressum

Dieses Forschungsprojekt wurde finanziert durch:

- Die Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten im Rahmen der Mittel des Bundesamt für Gesundheit,
- das Interkantonale Programm Glücksspielsuchtprävention Nordwest- und Innerschweiz,
- das Programme Intercantonal de Lutte contre la Dépendance au Jeu,
- sowie das Interkantonale Programm und Glücksspielsuchtprävention Ostschweiz.

Danksagung:

Wir möchten uns bei allen Teilnehmenden der quantitativen und qualitativen Studien bedanken, ohne deren Mitarbeit dieses Projekt nicht hätte durchgeführt werden können.

Auskunft:

Renanto Poespodihardjo, renanto.poespodihardjo@upk.ch

Zitiervorschlag:

Poespodihardjo, R., Lischer, S., Simon, O., Eder, M. (2024): Das Gefährdungspotenzial von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal. Eine explorative Untersuchung. Basel.



HSLU Hochschule
Luzern

UPK Universitäre
Psychiatrische Kliniken
Basel



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention
nichtübertragbarer Krankheiten**

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	4
Zusammenfassung	5
Resumé	9
1. Einführung	13
1.1. Rechtlicher Rahmen der Sportwetten	13
1.2. Bruttospielertrag und Nutzung von Grossspielen	16
1.3. Prävalenzen des problematischen Geldspielkonsums	17
1.4. Forschungsstand zu Risikofaktoren im Bereich Sportwetten	17
1.5. Beurteilung des Gefährdungspotenzials von Lotterien und Sportwetten	18
1.6. Forschungslücken	19
1.7. Die vorliegende Studie	19
2. Ergebnisse der Online-Befragung	21
2.1. Methodisches Vorgehen	21
2.2. Überblick über die Fachstellen	21
2.3. Angaben zu den Patienten/Patientinnen bzw. zur Klientel oder den Angehörigen	22
2.4. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten	26
2.5. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle	26
2.6. Beobachtete schädliche Auswirkungen von Sportwetten	27
2.7. Einschätzung der Wirksamkeit bestehender Massnahmen	28
2.8. Verhalten von Personen nach einer Spielsperre: Beobachtungen und Erkenntnisse	29
3. Ergebnisse aus den leitfadengestützten Gesprächen	30
3.1. Leitfadengestützte Gespräche mit Fachpersonen aus dem klinischen Bereich	30
3.1.1. Methodisches Vorgehen	30
3.1.2. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten	30
3.1.3. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle	35
3.1.4. Einschätzung der Wirksamkeit präventiver Massnahmen	35
3.1.5. Entwicklung der geldspielbezogenen Fallzahlen in den Beratungsstellen	37
3.1.6. Beobachtete Belastungen im Zusammenhang mit Sportwetten	38
3.1.7. Mögliche Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten	40
3.2. Leitfadengestützte Gespräche mit Spielern von Sportwetten	41
3.2.1. Methodisches Vorgehen	41
3.2.2. Wahrgenommene Risikomerkmale von Sportwetten	41
3.2.3. Wahrgenommene Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle	43
3.2.4. Einschätzung der Wirksamkeit präventiver Massnahmen	43
3.2.5. Mögliche Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten	46
4. Beantwortung der Forschungsfragen	47
4.1. Perspektive der Fachpersonen	47
4.2. Perspektive der Konsumenten/Konsumentinnen von Sportwetten	50
5. Diskussion	51
5.1. Limitationen	51
5.2. Schlussbemerkung	52
6. Literatur	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Assessment Tool to Measure and Evaluate the Risk Potential of Gambling Products	18
Tabelle 2:	Interviewfragen an klinische Fachpersonen	19
Tabelle 3:	Interviewfragen an Spieler, die Sportwetten nutzen	20
Tabelle 4:	Steckbrief der befragten Fachpersonen	30
Tabelle 5:	Steckbrief der befragten Sportwetten-Spieler	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anzahl der beratenen Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen oder der Angehörigen	22
Abbildung 2:	Geldspielformen, die eine Kontaktaufnahme mit der Fachstelle veranlassten	24
Abbildung 3:	Form der Sportwetten	25
Abbildung 4:	Negative Auswirkungen des problematischen Sportwettenkonsums	27



Zusammenfassung

Ausgangslage

Am 1. Januar 2019 traten das Bundesgesetz über Geldspiele (Geldspielgesetz, BGS) und die dazugehörigen Verordnungen (VGS 2018, SPBV-EJPD 2018) in Kraft. Das BGS ersetzte das Spielbankengesetz vom 18. Dezember 1998 sowie das Lotteriegesetz vom 8. Juni 1923 und vereinte die beiden Rechtsgrundlagen in einem umfassenden Erlass. Im Bereich der Sportwetten führten die erweiterten gesetzlichen Rahmenbedingungen zu Veränderungen in den Bereichen Vertrieb, Vermarktung und Konsum.

Durch die fortschreitende Digitalisierung hat sich bei Sportwetten ein hybrider Vertriebsweg etabliert, wobei Wetten zunächst über eine Smartphone-App vorbereitet und anschliessend mittels QR-Code an einer Verkaufsstelle eingelöst werden können. Wird die Sportwette an einer Verkaufsstelle platziert, entfällt der Prozess der Erstellung und Verifizierung eines persönlichen Kontos, der für Online-Sportwetten erforderlich ist.

Problemstellung

Die vorliegende explorative Untersuchung hat zum Ziel, Daten zur Nutzung und zum Gefährdungspotenzial von Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen zu erheben und auszuwerten.

Methode

In einer schriftlichen Kurzbefragung wurden 49 Fachpersonen aus dem klinischen Bereich zu den allgemeinen Risiken von Geldspielen sowie spezifisch zu den Risiken von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle befragt. Leitfadengestützte Interviews mit zwölf Fachpersonen ermöglichten eine detailliertere Untersuchung der Fragestellungen. Darüber hinaus wurden acht Männer, die an Sportwetten teilnehmen, in leitfadengestützten Interviews zu ihren Wahrnehmungen der Risiken im Zusammenhang mit Geldspielen und Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen sowie zur Effektivität der bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen befragt.



Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt strukturiert entlang der nachfolgend formulierten Forschungsfragen:

Welche spezifischen Risiken beobachten Fachpersonen aus dem klinischen Bereich hinsichtlich Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen?

Fachpersonen aus dem klinischen Bereich weisen darauf hin, dass die Risiken im Zusammenhang mit Sportwetten häufig unterschätzt werden und dass Sportwetten ein erhebliches Suchtpotenzial aufweisen. Kognitive Verzerrungen fördern die Entwicklung eines dysfunktionalen Spielverhaltens massgeblich: Beispielsweise, wenn die eigenen Prognosefähigkeiten infolge des vermeintlich vorhandenen Expertenwissens im Sportbereich überschätzt werden oder wenn auf schnelle Gewinne gesetzt wird. Darüber hinaus tragen Werbemassnahmen, Spielanimationen und Sponsoring dazu bei, die Beteiligung an Sportwetten als sozial akzeptiertes Verhalten zu etablieren. Dadurch wird das Risiko für problematisches Spielverhalten erhöht, insbesondere bei Personen, die regelmässig Sport treiben. Diese Risiken sind in der wissenschaftlichen Literatur einschliesslich der kognitiven Verzerrungen und der Einflussnahme durch Werbung umfassend dokumentiert und betreffen sämtliche Formen von Sportwetten.

Die in dieser Studie untersuchten hybriden Wettformen sind mit spezifischen Risiken verbunden, die im Folgenden näher erläutert werden.

- Beobachtungen von Fachpersonen aus dem klinischen Bereich legen nahe, dass der hybride Vertriebskanal das Risiko für die Entwicklung einer Suchterkrankung erhöht. Besonders begünstigt wird dieser Umstand aufgrund der Tatsache, dass dieser Vertriebskanal von den Nutzenden als online verfügbar wahrgenommen wird und es möglich ist, eine grosse Anzahl von QR-Codes zu generieren, bevor die Validierung einer spezifischen Wette erfolgt. Es wird vermutet, dass das Risikopotenzial dieses Hybridmodells geringer ist als jenes von ausschliesslich online-basierten Sportwetten, da der QR-Code in einer Verkaufsstelle physisch gescannt werden muss. Dennoch erfolgt der initiale Teil der Spielsequenz elektronisch, wodurch de facto ein unbegrenzter Zugang zu jeder Zeit, an jedem Ort und für jede Person ermöglicht wird.
- Neben der erleichterten Zugänglichkeit identifizieren die Fachpersonen die breite Palette an Wettmöglichkeiten, einschliesslich Live-Wetten, als mögliches Gefährdungspotenzial.
- Die aufgrund des Einsatzes von Apps ermöglichte Anonymität stellt ein zusätzliches Problem dar, da sie den Wettenden erlaubt, persönliche Identifikationsdaten und die Bekanntgabe von Bankinformationen zu umgehen.

Wie beurteilen die Fachpersonen die präventiven Massnahmen (Prävention, Früherkennung), die zum Schutz vor den Risiken von Sportwetten mit hybridem Vertriebsmodus implementiert wurden, in Bezug auf ihre Wirksamkeit?

Die zur Wirksamkeit präventiver Massnahmen zum Schutz vor den Risiken von Sportwetten im hybriden Vertriebsmodus befragten Fachpersonen äusserten sich überwiegend kritisch.

- Im Vergleich zu den Online-Plattformen von Swisslos und Loterie Romande (LoRo) ist es erheblich schwieriger, problematisches Spielverhalten an physischen Verkaufsstellen zu erkennen. Anders als bei den genannten Online-Plattformen werden die individuelle Spiel-Limiten nicht angezeigt. Zudem ist es so, dass vom Geldspiel ausgeschlossene Spieler und Spielerinnen nicht bereits im Vorfeld am Wetten gehindert werden. Personen mit Abstinenzvereinbarungen können Sportwetten vielmehr unauffällig in alltägliche Aktivitäten wie das Tanken integrieren. Mehrere Fachleute berichteten, dass gesperrte Spieler und Spielerinnen gezielt das hybride Angebot nutzen, um ihre Spielsperren zu umgehen.
- Der oftmals unzureichend umgesetzte Jugendschutz wird von den Fachkräften als Problem hervorgehoben. Jugendliche können über Dritte Wetten platzieren oder unzureichend kontrollierte Verkaufsstellen nutzen.

- Zudem ist die Bekanntheit und Nutzung von Hilfsangeboten wie beispielsweise der Hotline SOS-Spielsucht gering, da entsprechende Hinweise oft übersehen werden.

Welche Merkmale von Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen nehmen Spieler/Spielerinnen als risikohaft wahr?

Die in dieser Studie befragten Personen, die Sportwetten abschlossen, nutzten den hybriden Vertrieb dieser Wetten über Apps oder Selbstbedienungsautomaten; zuvor hatten sie bereits an anderen, teils nicht autorisierten Formen von Sportwetten teilgenommen. Sie nannten Risikofaktoren wie die grosse Vielfalt an Wettmöglichkeiten, die leichte Zugänglichkeit und die Möglichkeit, viele Einsätze in kurzer Zeit zu tätigen (hohe Spielfrequenz).

In Bezug auf Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal sahen die befragten Spieler (ausschliesslich männlich) folgende Risikomerkmale:

- Die Befragten gaben an, dass die nur bedingt vorhandenen Kontroll- und Interventionsmassnahmen an den Verkaufsstellen das Gefährdungspotenzial erhöhen.
- Die Möglichkeit der Vorbereitung der Wetten in der App sowie die langen Öffnungszeiten der Verkaufsstellen führten dazu, dass zeitliche Einschränkungen für Wetten über hybride Vertriebskanäle weitgehend fehlten, wodurch Wetten nahtlos in alltägliche Aktivitäten wie Arbeiten, Einkaufen oder Tanken integriert werden können.
- Besonders kritisch wurde die Tatsache bewertet, dass hohe Einsätze vom Kiospersonal ohne zusätzliche Überprüfung akzeptiert werden.
- Die unmittelbare Barauszahlung bei Sportwetten über hybride Vertriebskanäle wurde als besonders attraktiv wahrgenommen.

Wie bewerten Sportwetten abschliessende Personen die Wirksamkeit von Massnahmen zum Schutz von Spielern/Spielerinnen, die an entsprechenden Wetten über hybride Vertriebskanäle teilnehmen?

Aus Sicht der befragten Spieler greifen die aktuellen Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen nicht genug.

- Ein Teil der Befragten berichtete, dass an Verkaufsstellen keine Präventions-, Interventions- oder Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen erkennbar sind. Nur zwei Teilnehmer nahmen Hinweise auf Suchtrisiken in Werbematerialien oder auf Webseiten wahr, hielten diese jedoch für wenig wirksam.
- Mit Ausnahme von zwei Spielern waren alle Befragten in Schweizer Casinos und bei Grossspielen gesperrt. Eine Ausweitung der Spielsperre auf Sportwetten, die über hybride Kanäle betrieben werden, würden die Befragten als sinnvoll erachten.
- Spieler, die als Minderjährige Sportwetten konsumierten, beschrieben verschiedene Zugangswege: über Konten von Bekannten oder unzureichend kontrollierte Verkaufsstellen.

Zur Verbesserung des Schutzes von Spielern und Spielerinnen empfahlen die Befragten umfassende Werbeverbote, insbesondere im Fernsehen, auf sozialen Medien und während Sportereignissen. Im Kontext terrestrischer und hybrider Vertriebswege schlugen sie Massnahmen wie die Identifikation mittels ID-Scannern und die Registrierung von Spielerkonten vor, um Missbrauch durch einen Wechsel der Verkaufsstellen zu verhindern.

Konklusion

Es erscheint unwahrscheinlich, dass die Herausforderungen im Bereich des Jugendschutzes und des Schutzes von Spielern und Spielerinnen durch Massnahmen wie intensivere Schulungen des Verkaufspersonals und präventive Botschaften wirksam bewältigt werden können. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass strukturelle Massnahmen erforderlich sind. In diesem Zusammenhang sollte die Einführung von ID-Scannern an Verkaufsstellen in Erwägung gezogen werden, um eine verlässliche Identifikation von Sportwetten abschliessenden Personen zu gewährleisten. Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob eine Registrierungspflicht für die Vorbereitung von Sportwetten über mobile Anwendungen implementiert werden kann. Schliesslich ist die Anwendung von Art. 80 Abs. 3 BGS (Erweiterung des Ausschlusses auf terrestrische Grossspiele, wie beispielsweise elektronische Lotterien) zu prüfen.



Resumé

Contexte

Le 1^{er} janvier 2019, la Loi fédérale sur les jeux d'argent (LJAr) est entrée en vigueur avec ses ordonnances (OJAr 2018, OLMJ-DFJP 2018). La LJAr a remplacé la Loi sur les maisons de jeu (LMJ) du 18 décembre 1998 ainsi que la Loi sur les loteries et les paris (LLP) du 8 juin 1923 et a réuni les deux bases légales en un seul acte législatif complet. Dans le domaine des paris sportifs, l'élargissement du cadre réglementaire a entraîné des changements des modalités de distribution, de marketing et de consommation.

Du fait de la digitalisation du marché, un canal de distribution hybride s'est établi, dans lequel les paris sportifs peuvent d'abord être préparés via une application pour smartphone, puis encaissés dans un point de vente au moyen de codes QR. Si le pari est encaissé dans un point de vente, il n'est pas nécessaire de vérifier l'identité de la personne qui joue à travers la création d'un compte personnel, selon le niveau d'exigence de ce qui est requis en ligne.

Problématique

La présente étude exploratoire a pour objectif de récolter et d'évaluer des données sur l'utilisation et le risque potentiel des paris sportifs avec des canaux de distribution hybrides.

Méthode

Dans le cadre d'un bref sondage écrit, 49 spécialistes du domaine clinique ont été interrogé·e·s sur les risques généraux des jeux d'argent ainsi que spécifiquement sur les risques des paris sportifs via des canaux de distribution hybrides. Des entretiens approfondis basés sur un guide avec 12 spécialistes ont permis d'étudier les questions de manière plus détaillée. En outre, huit personnes qui jouent ont été interrogées dans le cadre d'entretiens guidés sur leur perception des risques liés aux jeux d'argent et aux paris sportifs avec des canaux de distribution hybrides, ainsi que sur l'efficacité des mesures de protection existantes pour les personnes qui jouent.

Résultats

La présentation des résultats est structurée selon les questions de recherche formulées

Quels risques spécifiques les spécialistes du domaine clinique observent-elles-ils en ce qui concerne les paris sportifs avec des canaux de distribution hybrides ?

Les expert·e·s en clinique soulignent que les risques associés aux paris sportifs sont fréquemment sous-estimés et présentent un potentiel d'addiction significatif. Les distorsions cognitives, telles que la surestimation de ses propres capacités de pronostic en raison de connaissances supposées expertes dans le domaine du sport, ainsi que le désir de gains rapides, jouent un rôle crucial dans le développement d'un comportement de jeu dysfonctionnel. De plus, les stratégies publicitaires, les animations de jeu et le sponsoring contribuent à normaliser les paris, augmentant ainsi le risque de comportements de jeu problématiques, notamment chez les consommateur·rice·s régulier·ère·s de sport. Ces risques, y compris les biais cognitifs et l'influence publicitaire, sont largement documentés dans la littérature scientifique et concernent toutes les formes de paris sportifs.

L'étude exploratoire est consacrée aux paris sportifs qui peuvent être préparés par le biais d'une application pour smartphone et ensuite encaissés au moyen de codes QR dans des points de vente. Ces formes hybrides de paris comportent des risques spécifiques qui sont expliqués plus en détail ci-après.

- Des observations cliniques suggèrent que le canal de distribution hybride augmente le danger d'un trouble addictif, notamment car il est perçu par les utilisateur·rice·s comme étant partiellement disponible en ligne et qu'il est possible de générer un très grand nombre de codes QR avant de décider d'en valider un en particulier. On suppose que le potentiel de risque de ce modèle hybride est cependant moins élevé que celui des jeux d'argent entièrement en ligne, car le code QR doit être scanné physiquement dans un point de vente. Il n'en reste pas moins que la première partie de la séquence de jeu se déroule de manière électronique, avec un accès de facto illimité à tout moment, en tout lieu et par toute personne.
- Outre l'accessibilité accrue, les spécialistes identifient le large éventail de possibilités de paris, y compris les paris en live, comme un danger potentiel.
- L'anonymat, rendu possible par l'utilisation d'applications, constitue un problème supplémentaire, car il permet aux personnes qui parient de contourner les données d'identification personnelles et les informations bancaires.

Comment les spécialistes jugent-elles-ils l'efficacité des mesures préventives (prévention, détection précoce) qui ont été mises en place pour protéger contre les risques liés aux paris sportifs avec des canaux de distribution hybride ?

L'enquête menée auprès des spécialistes sur l'efficacité des mesures préventives pour se protéger des risques liés aux paris sportifs avec des canaux de distribution hybride a donné lieu à des appréciations majoritairement critiques.

- En comparaison avec les plateformes en ligne exploitées par Swisslos et la LoRo, qui peuvent détecter à temps un comportement de jeu problématique grâce à des limites de jeu et des exclusions individuelles, la détection précoce d'un comportement problématique dans les points de vente physiques est plus difficile.
- Par rapport aux plateformes en ligne de Swisslos et de la LoRo, qui affichent des limites de jeu individuelles et empêchent les personnes exclues des jeux d'argent de parier à l'avance, la détection de comportements de jeu problématiques dans les points de vente physiques s'avère nettement plus difficile. Les personnes ayant conclu des accords d'abstinence peuvent intégrer les paris sportifs dans leurs activités quotidiennes, comme faire le plein d'essence. Plusieurs spécialistes ont signalé que des personnes exclues utilisent délibérément l'offre hybride pour contourner leur exclusion du jeu.

- La protection des mineur·e·s, souvent insuffisamment mise en œuvre, est soulignée comme un problème par les professionnel·le·s. Les jeunes peuvent placer des paris par l'intermédiaire de tiers ou utiliser des points de vente insuffisamment contrôlés.
- En outre, les offres d'aide, telles que les lignes téléphoniques intercantionales, sont peu connues et peu utilisées, car les indications correspondantes ne sont pas suffisamment visibles.

Quelles sont les caractéristiques des paris sportifs avec des canaux de distribution hybrides perçues comme à risque par les personnes qui jouent ?

Les personnes qui jouent interrogées dans le cadre de cette étude étaient toutes usagères de l'offre hybride de paris sportifs via des applications ou des automates en libre-service. Elles avaient auparavant également essayé d'autres offres, parfois non autorisées. La plupart d'entre elles rapportent avoir commencé à parier pour des raisons sociales, mais qu'elles ont rapidement augmenté leurs mises. Elles ont identifié des facteurs de risque tels que la grande diversité des offres de paris, la facilité d'accès et la fréquence élevée des paris. En ce qui concerne les paris sportifs avec canal de distribution hybride, les personnes interrogées ont observé les risques suivants :

- Les personnes interrogées ont indiqué que les mesures de contrôle et d'intervention aux points de vente n'étaient que partiellement disponibles et augmentaient le potentiel de risque.
- La possibilité de préparer les paris dans l'application ainsi que les horaires d'ouverture étendus des points de vente faisaient que les restrictions temporelles pour les paris via les canaux de distribution hybrides étaient largement absentes, ce qui permettait d'intégrer les paris insensiblement dans les activités quotidiennes comme le travail, les achats ou le ravitaillement en carburant.
- Le fait que des mises élevées soient acceptées par le personnel des points de vente sans vérification supplémentaire a été jugé particulièrement critique.
- Le paiement immédiat en espèces des paris sportifs par le biais de canaux de distribution hybrides a été perçu comme particulièrement attractif.

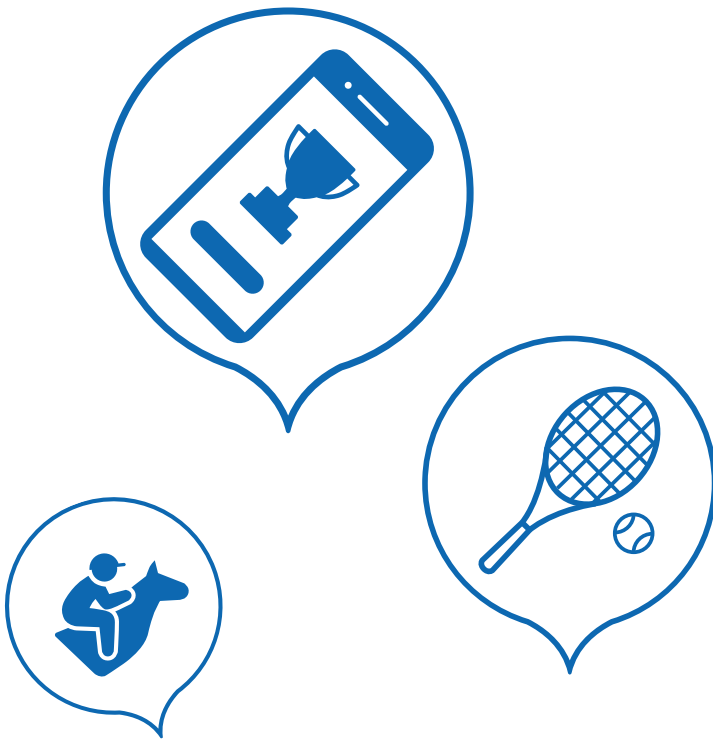
Comment les personnes qui pratiquent les paris sportifs évaluent-elles l'efficacité des mesures de protection via des canaux de distribution hybrides ?

Du point de vue des personnes interrogées, les mesures actuelles de protection ne vont pas assez loin.

- Une partie des personnes interrogées a indiqué qu'aucune mesure de prévention, d'intervention ou de protection des personnes qui jouent n'était visible dans les points de vente. Seul·e·s deux participant·e·s ont perçu des indications sur les risques de développer un trouble addictif dans le matériel publicitaire ou sur les sites Internet, mais elles-ils les ont jugées peu efficaces.
- A l'exception de deux participant·e·s, toutes les personnes interrogées ont été exclues des casinos suisses et des jeux de grande envergure. Elles ont indiqué qu'elles jugeraient utile d'étendre l'exclusion des jeux aux paris sportifs exploités via des canaux hybrides.
- Les personnes ayant consommé des paris sportifs alors qu'elles étaient mineures ont décrit différentes voies d'accès : via des comptes appartenant à des proches majeur·e·s ou dans des points de vente insuffisamment contrôlés.

Conclusion

En matière d'offre de paris sportifs avec canaux de distribution hybrides, il semble peu probable que les défis liés à la protection des mineurs et des personnes qui jouent puissent être résolus efficacement par des formations plus intensives du personnel de vente ainsi que des messages préventifs. Les résultats indiquent que des mesures structurelles sont nécessaires. Dans ce contexte, l'introduction de scanners d'identification dans les points de vente devrait être envisagée. En outre, il y a lieu d'examiner la possibilité d'introduire une obligation d'enregistrement pour la préparation de paris sportifs via l'application, et de considérer l'application de l'article 80 alinéa 3 LJAr (extension de l'exclusion à un jeu de grande envergure qui n'est pas exploité en ligne, à l'exemple des loteries électroniques).



1. Einführung

1.1. Rechtlicher Rahmen der Sportwetten

Am 1. Januar 2019 trat das Bundesgesetz über Geldspiele (Geldspielgesetz, BGS) mit den dazugehörigen Verordnungen (VGS 2018, SPBV-EJPD 2018) in Kraft. Das BGS löste das Spielbankengesetz vom 18. Dezember 1998 sowie das Lotteriegesetz vom 8. Juni 1923 ab und führte die beiden Gesetze in einem Erlass zusammen.

Das revidierte Gesetz unterscheidet insbesondere zwischen Spielbankenspielen, Grossspielen und Kleinspielen. Grossspiele umfassen Lotterien, Sportwetten und Geschicklichkeitsspiele, die interkantonal, automatisiert oder online angeboten werden (Art. 3 Bst. e BGS). Neben der Veranstalterbewilligung (Art. 21–23 BGS, derzeit Swisslos und Loterie Romande, LoRo) ist für jedes Grossspiel eine separate Spielbewilligung erforderlich (Art. 24 ff. BGS). Diese wird nur erteilt, wenn das Geldspiel sicher und transparent durchgeführt wird, die Veranstalter angemessene Massnahmen zum Sozialschutz ergreifen und die Reingewinne für gemeinnützige Zwecke verwendet werden (Art. 25 Abs. 1 BGS). Für die Bewilligung und Aufsicht ist die Interkantonale Geldspielaufsicht (Gespa) zuständig (Art. 24 107 BGS).

Kleinspiele sind Lotterien, Sportwetten und Pokerturniere, die weder interkantonal noch automatisiert noch online betrieben werden (Art. 3 Bst. f BGS). Kleinspiele werden von den Kantonen genehmigt und beaufsichtigt.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Lotterien sind auf Bundesebene geregelt, wobei der Bund den Kantonen gewisse Spielräume lässt, insbesondere im Bereich der Vollzugsaufgaben wie der Bewilligung und Aufsicht über Grossspiele, Sportwetten und Geschicklichkeitsspiele (Art. 106 Abs. 3 BV). In diesen Bereichen obliegt die Zuständigkeit für die Zulassung und Aufsicht Gespa.

Sportwetten

In Bezug auf Sportwetten führten die erweiterten Rahmenbedingungen des Gesetzes zu Änderungen in den Bereichen Vertrieb, Vermarktung und Konsum. Sportwetten sind Geldspiele, bei denen der Gewinn von der richtigen Vorhersage des Verlaufs oder Ergebnisses eines Sportereignisses abhängt (Art. 3 Bst. c BGS). Unter die Grossspiele fallen jene Sportwetten, die automatisiert, interkantonal oder online angeboten werden (Art. 3 Bst. e BGS). Für die Durchführung von Grossspielen braucht es eine Bewilligung der interkantonalen Behörde (Art. 24, Abs. 1 BGS), und sie unterliegen der Aufsicht der Gespa (Art. 107, Abs. 1 Bst. A BGS). Seit Inkrafttreten des revidierten Gesetzes sind auch Buchmacherwetten (Wetten zwischen einer Person und einem Buchmacher, der die Quote festlegt), Quotenwetten (bei denen die Höhe des Gewinns oder Verlusts durch festgelegte Quoten bestimmt wird) und Live-Wetten (bei denen während des laufenden Sportereignisses oder Wettkampfs gewettet werden kann) zulässig. Derzeit veranstalten nur Swisslos und LoRo Sportwetten in der Schweiz.

Grossspiele

Sportwetten, die gemäss BGS als Grossspiele gelten, können über verschiedene Vertriebswege angeboten werden, nämlich sowohl online als auch terrestrisch bzw. an der Verkaufsstelle.

- **Online**

Nach erfolgter Registrierung der teilnehmenden Person wird für sie ein sogenanntes «Wallet» eröffnet, über das die Sportwette abgewickelt werden kann. Registrierte Personen können die Sportwette in der App direkt online platzieren.

Mit der Digitalisierung hat sich ein hybrider Vertriebsweg entwickelt, bei dem Sportwetten über eine Smartphone-App vorbereitet und später entweder online abgeschlossen oder mittels QR-Code bzw. Barcode an einer Verkaufsstelle eingelöst werden können.

- **Wettabschluss an der Verkaufsstelle (terrestrisch)**

Hier gibt es zum einen die Möglichkeit, die Wette im Internet bzw. auf dem Smartphone in der App zusammenzustellen und an der Verkaufsstelle mit dem QR-Code zu platzieren. Zum anderen kann die Sportwette in ausgewählten Verkaufsstellen an der Wettvorbereitungsstation zusammengestellt und ausgedruckt werden. Mit der ausgedruckten Quittung kann die Wette beim Verkaufspersonal platziert werden. Alternativ können Wetten in einigen Verkaufsstellen auch über Selbstbedienungsgeräte platziert werden.

Aus den Teilnahmebedingungen geht nicht hervor, ob die Anzahl der QR-Codes limitiert ist. Die wettende Person erhält einen Gewinn von bis zu 1000 CHF ausbezahlt. Falls der Gewinn diesen Betrag übersteigt, erhält die Person eine Quittung zur Gewinneinforderung, die bei der jeweiligen Lotteriegesellschaft eingelöst werden kann (Swisslos, 2024).

Laut Gespa stellt die Teilnahme am terrestrischen Vertrieb über eine App keinen neuen oder eigenständigen Vertriebsweg dar, sondern ist lediglich eine Variante des Vertriebs über traditionelle Verkaufsstellen. Die QR-Code-Ausgabefunktion ersetzt die physischen Spielscheine durch elektronische Datenträger (Gespa, 2022).

Kleinspiele

Als Kleinspiele gelten Sportwetten dann, wenn sie weder automatisiert noch interkantonal noch online durchgeführt werden (Art. 3 BGS). Somit handelt sich um lokale Sportwetten, die nach dem Totalisatorprinzip konzipiert sein müssen. Das bedeutet, dass die Wettenden gegeneinander spielen und nicht gegen einen Buchmacher bzw. die Veranstalterin. Zudem dürfen sie nur an jenem Ort angeboten und durchgeführt werden, an dem das Sportereignis stattfindet, auf das sie sich beziehen (Art. 35 Abs. 1 BGS). Für ihre Durchführung braucht es eine Bewilligung der kantonalen Aufsichts- und Vollzugsbehörden (Art. 32 Abs. 1 BGS).

Illegale (bzw. nicht autorisierte) Sportwetten

Die Grenzen zwischen Internet-Geldspielen und «landbasierten» Wettangeboten verwischen sich teilweise. Einige ausländische Wettunternehmen, die in der Schweiz ohne Genehmigung operieren, sind über Sportwetten-Terminals (Computer oder Wettautomaten, die mit dem Internet verbunden sind) zugänglich. Diese Terminals sind in einer Vielzahl von Einrichtungen wie Restaurants, Bars, Vereinsräumen, Imbissständen und Internetcafés zu finden. Diese Lokale sind damit illegale Schweizer Verkaufsstellen ausländischer Anbieter (Gespa, o. J.). Des Weiteren stellt das Internet eine wesentliche Vertriebsform für Sportwetten dar, die von nicht autorisierten Anbietern angeboten werden.

Schutz der Spieler/Spielerinnen

Unabhängig davon, ob Geldspiele von Spielbanken oder von Veranstaltern von Grossspielen angeboten werden, müssen sie die allgemeinen Vorschriften des BGS in Bezug auf den Schutz vor exzessivem Spielverhalten, auf Sicherheitsstandards und die Bekämpfung von Geldwäsche einhalten. Die Veranstalter von Geldspielen sind verpflichtet, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um Spieler und Spielerinnen vor Spielsucht zu schützen und zu verhindern, dass sie Einsätze tätigen, die im Vergleich zu ihrem Einkommen und Vermögen unverhältnismässig hoch sind (Art. 71 BGS). Spielende Personen, die verschuldet sind und/oder solche Einsätze tätigen, müssen gemäss Art. 80 BGS gesperrt werden. Diese Sperren gelten sowohl für online durchgeführte Grossspiele (Lotterien, Wetten, Geschicklichkeitsspiele) als auch für alle Casinos in der Schweiz, unabhängig davon, ob sie vor Ort oder online betrieben werden; die Sperren sind zeitlich unbegrenzt. Eine angeordnete Spielsperre kann auf Antrag der gesperrten Person aufgehoben werden, sofern der Grund, der zur Verhängung der Spielsperre geführt hat, nicht mehr besteht (Art. 81 Abs. 1 BGS). Die Aufhebung einer freiwilligen Spielsperre kann frühestens nach Ablauf von drei Monaten beantragt werden (Art. 84 Abs. 1 VGS).

Die Spielsperre erstreckt sich auf Spielbankenspiele, online durchgeführte Grossspiele sowie auf Grossspiele, auf die die interkantonale Behörde gemäss Abs. 3 die Spielsperre ausgeweitet hat (Art. 80 BGS). Abs. 3 besagt, dass die interkantonale Behörde im Rahmen der Spielbewilligungen die Spielsperre auf weitere Grossspiele ausdehnen kann. Um den Ausschluss von diesen zusätzlichen Spielen sicherzustellen, kann sie einen Schwellenwert festlegen und die Auszahlung von Gewinnen oberhalb dieses Werts sperren lassen (Art. 80 Abs. 3 BGS).

Für Personen, die gemäss Art. 80 BGS von der Teilnahme an Geldspielen ausgeschlossen sind, bleibt die Teilnahme an terrestrischen und hybriden Vertriebswegen für Lotterien und Sportwetten gestattet. Auch die Auszahlung der erzielten Gewinne ist erlaubt.

Das Gesetz bestimmt ein Mindestalter von 18 Jahren für alle Casinospiele sowie für automatisiert durchgeführte Grossspiele (Art. 72 Abs. 1 BGS), einschliesslich der online angebotenen Sportwetten. Für andere Grossspiele entscheidet die interkantonale Behörde auf Basis des Gefährdungspotenzials über das erforderliche Mindestalter für die Teilnahme. Dieses darf jedoch nicht unter 16 Jahren liegen (Art. 72 Abs. 2 BGS). Automatisiert durchgeführte Lotterien müssen eine Zugangskontrolle aufweisen, die sicherstellt, dass nur Spieler und Spielerinnen teilnehmen können, die die erforderliche Altersgrenze erreicht haben (Art. 72 Abs. 3 BGS). Im Bereich der terrestrischen Lotterie- und Sportwetten erfolgt diese Kontrolle über das Verkaufspersonal. Die Verkaufsstellen sind zudem verpflichtet, die Selbstbedienungsgeräte so zu positionieren, dass das Verkaufspersonal jederzeit die Personen, die an Sportwetten teilnehmen, überwachen kann, um sicherzustellen, dass der Jugendschutz eingehalten wird.

Die beiden Lotteriegesellschaften der Schweiz – Swisslos und LoRo – haben nach eigenem Ermessen die Altersgrenze für die Teilnahme auf 18 Jahre angehoben. Dies führt in der Praxis dazu, dass in der Schweiz der Zugang zu Geldspielen für Personen unter 18 Jahren untersagt ist. Im Fall einer unerlaubten Spielteilnahme wird ein allfälliger Gewinn nicht ausbezahlt.

1.2. Bruttospielertrag und Nutzung von Grossspielen

Die globale Sportwetten- und Lotteriebranche umfasst Unternehmen, die Geldspiele anbieten, einschliesslich Pferde- und Sportwetten, Lose und Lotterie-Wettbewerbe. Für das Jahr 2024 wird mit einem Branchenumsatz von 243,7 Milliarden USD gerechnet (Ibisworld, 2024).

Im Jahr 2023 erzielten die beiden Lotteriegesellschaften auf dem Schweizer Markt durch interkantonal, automatisiert oder online durchgeführte Lotterien und Sportwetten einen Umsatz von 3,76 Milliarden CHF. Dies entspricht einem Anstieg um 0,05 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Bruttospielertrag (BSE) betrug 1,16 Milliarden CHF; dies ist ein Rückgang um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Sportwetten (online und terrestrisch) an sämtlichen Grossspielen beträgt 17 % oder 199,1 Millionen Franken. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 7 % (Gespa, 2024a).

Nutzung von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal

Die Gespa veröffentlicht jährlich einen Evaluationsbericht zur Wirksamkeit der von der LoRo und Swisslos angewendeten Massnahmen zum Schutz der Spielerinnen und Spieler vor exzessivem Geldspiel. In den Auswertungsberichten der Gespa aus den Jahren 2021 und 2022 wird auf die Nutzung über hybride Vertriebskanäle Bezug genommen (Gespa, 2022, 2023). Im Auswertungsbericht zu den Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen aus dem Jahr 2021 informieren die beiden Lotteriegesellschaften, wie hoch der Anteil am terrestrischen Umsatz ist, der über solche Apps generiert wurde.

«Bei der Swisslos ist der Anteil der mit der Sporttip-App generierten «QR-Code-Teilnahmen» am gesamten Sporttip-Umsatz auf 36.4 % und am via terrestrische Verkaufsstellen generierten Sporttip-Umsatz auf 55.7 % angewachsen. Bei der Loterie Romande wird die Jouezsport-App ebenfalls von einer Mehrheit der Spieler in den Verkaufsstellen genutzt. 77.7 % des terrestrischen JouezSport-BSEs stammen aus der App mit QR-Code.» (Gespa, 2022, S. 19)

Beide Lotteriegesellschaften wurden ersucht, anzugeben, ob sie im Berichtsjahr Hinweise bzw. Rückmeldungen von Eltern oder anderen Stellen erhalten hätten, wonach die Teilnahme via App mit QR-Code zu einer häufigeren Teilnahme von Minderjährigen am Geldspiel geführt habe. In Bezug auf den Jugendschutz sind gemäss Swisslos keine Probleme mit Spielteilnahmen via QR-Code von Personen unter 18 Jahren bekannt. Die LoRo führte aus, dass sie 2022 Kenntnis von einem Fall erhalten habe, in dem ein Minderjähriger über die App JouezSport an einer Verkaufsstelle gespielt habe. Dieser Fall wurde von der Gespa weiterverfolgt (Gespa, 2023).

In Bezug auf die Frage des Zugangs von Minderjährigen zu Sportwetten liegen unterschiedliche Beobachtungen vor: Das französischsprachige Konsumentenmagazin «A Bon Entendeur» berichtete im Rundfunk der Romandie Radio Télévision Suisse (RTS), dass es für Minderjährige relativ einfach möglich sei, das Verbot über das Wettsystem JouezSport der LoRo zu umgehen. In einem Testversuch konnte ein 16-jähriger Proband ohne nennenswerte Schwierigkeiten eine Wette platzieren. Über die entsprechende App wählte der Jugendliche ein Spiel und gab einen Tipp sowie den Einsatzbetrag ein, ohne dabei Angaben zu seinem Alter oder seiner Identität machen zu müssen. Daraufhin generierte er einen QR-Code, der es ihm ermöglichte, die Wette an einem Kiosk nach Zahlung des festgelegten Betrags zu validieren. Dieser Vorgang wurde insgesamt zehnmal an verschiedenen Kiosken in Genf wiederholt. Es zeigte sich, dass die Wette in sechs von zehn Fällen ohne Identitätskontrolle akzeptiert wurde (RTS, 2024).

1.3. Prävalenzen des problematischen Geldspielkonsums

Laut der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022 sind – gemessen für die 12-Monatsprävalenz – etwa 4,3 % der Schweizer Bevölkerung von exzessivem Geldspiel betroffen, einschliesslich riskantem und pathologischem Geldspiel. Im Vergleich dazu betrug diese Zahl im Jahr 2017 3,1 %, was einen deutlichen Anstieg dokumentiert. Besonders markant ist dieser bei den Altersgruppen der 15- bis 24-Jährigen sowie bei den 25- bis 34-Jährigen. In der Allgemeinbevölkerung hat sich die Prävalenz des pathologischen Geldspiels mehr als verdoppelt, nämlich von 0,2 % im Jahr 2017 auf 0,5 % im Jahr 2022 (Bundesamt für Statistik, 2024). Die Daten zum Anteil der Sportwetten abschliessenden Personen an der Gesamtzahl der Personen, die exzessiv spielen, wurden bislang (Stand September 2024) noch nicht veröffentlicht.

2023 verhängte Swisslos nach Überprüfung der finanziellen Situation der Betroffenen insgesamt acht Spielsperren. Zusätzlich wurden 25 Spielsperren auf Antrag der Spieler und Spielerinnen selbst verhängt; vier Spielsperren resultierten aus Meldungen von Behörden. Insgesamt verzeichnete Swisslos im Jahr 2023 somit 37 Spielsperren (2022: 34; 2021: 42; 2020: 21). Im Jahr 2023 wurde eine Spielsperre aufgehoben, da der ursprüngliche Grund für die Sperre nicht mehr bestand. Die LoRo verhängte nach Überprüfung der finanziellen Situation insgesamt 22 Spielsperren. Weitere 25 Spielsperren wurden von den Spielern und Spielerinnen beantragt. Insgesamt verhängte die LoRo im Jahr 2023 47 Spielsperren (2022: 32; 2021: 42; 2020: 34). Im Jahr 2023 wurde eine Sperre aufgehoben (Gespa, 2024b).

1.4. Forschungsstand zu Risikofaktoren im Bereich Sportwetten

Die Forschung im Bereich Sportwetten ist von wesentlicher Bedeutung, da problematisches Sportwetten-Verhalten potenziell in eine Geldspielstörung übergehen kann (Etuk et al., 2022). Um massgeschneiderte präventive Massnahmen entwickeln zu können, ist es erforderlich, ein umfassendes Verständnis der spezifischen Risikofaktoren dieser Geldspielform zu erlangen.

Forschungsergebnisse zeigen, dass Personen, die Sportwetten platzieren und ein problematisches Spielverhalten haben, überwiegend jung und männlich sind (Russell et al., 2019). Bei diesen Personen treten häufig kognitive Verzerrungen auf, insbesondere wenn sie ein risikobehaftetes Spielverhalten zeigen (Myrseth et al., 2010; Russell et al., 2019). In diesem Zusammenhang sind Kontrollillusionen von besonderer Relevanz: Betroffene sind überzeugt, dass sie das Spielergebnis durch ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten präzise vorhersagen und somit ihren Wettgewinn beeinflussen können, etwa aufgrund ihres umfassenden Sportwissens (Kalke et al., 2021). Eine Übersichtsarbeit deutet jedoch darauf hin, dass eine selbst zugeschriebene Expertise nicht zu besseren Wettresultaten führt (Kalke et al., 2021).

Die verschiedenen strukturellen Merkmale der unterschiedlichen Formen von Sportwetten bergen jeweils spezifische Risiken. Eine systematische Übersichtsarbeit hat gezeigt, dass insbesondere In-Play-Sportwetten aufgrund ihrer strukturellen Eigenschaften ein erhöhtes Gefährdungspotenzial für die Entstehung eines problematischen Konsumverhaltens aufweisen können. Live-Wetten, die während eines laufenden Spiels platziert werden, zeichnen sich durch Quoten aus, die sich basierend auf dem aktuellen Spielgeschehen in Echtzeit verändern. Diese Form des Wettens ist durch eine schnelle Abfolge von Ereignissen gekennzeichnet, was zu einem impulsiven Wettverhalten führen kann (Killick & Griffiths, 2019). Das potenzielle Risiko ist auch vom Vertriebskanal abhängig. Die Zugänglichkeit von Sportwetten über Online-Plattformen ermöglicht eine ununterbrochene Verfügbarkeit, was zu exzessivem Wetten führen kann, da die Hemmschwelle und der Aufwand für den Abschluss von Wetten geringer sind (Hing et

al., 2022). Werbebotschaften für Online-Sportwetten sind in den Medien immer präsenter. Werbekampagnen von Sportwettanbietern können das Interesse an Wetten steigern und dazu führen, dass Menschen vermehrt wetten, ohne die Risiken zu berücksichtigen (Lopez-Gonzalez & Griffiths, 2016).

1.5. Beurteilung des Gefährdungspotenzials von Lotterien und Sportwetten

Die Massnahmen, welche die Veranstalter von Geldspielen zum Schutz der Spieler und Spielerinnen vor einem exzessivem Spielverhalten zu ergreifen haben, müssen sich am Gefährdungspotenzial orientieren, das vom jeweiligen Geldspiel ausgeht. Je höher das Gefährdungspotenzial eines Geldspiels ist, desto strenger sind die Anforderungen an die Schutzmassnahmen. Bei der Bewertung des Gefährdungspotenzials und der Festlegung der Massnahmen sind insbesondere die strukturellen Merkmale des Geldspiels und die Eigenschaften des Vertriebskanals zu berücksichtigen (Art. 73 BGS).

Um den strukturellen Risikomerkmale von Lotterie- und Sportwettprodukten angemessen zu begegnen, nutzt die Gespa das ASTERIG (Assessment Tool to Measure and Evaluate the Risk Potential of Gambling Products) (siehe Tabelle 1). Dieses Beurteilungswerkzeug dient der Messung und Bewertung des Risikopotenzials von Geldspielprodukten (Gespa, 2022). Es wurde von einer internationalen Gruppe von Fachpersonen validiert (Blanco et al., 2013) und ist auch in deutscher Sprache verfügbar (Meyer et al., 2010).

Kriterium	Definition
Ereignisfrequenz	Zeiteinheit zwischen Einsatz, Spielausgang und nächster Gelegenheit zum Spieleinsatz
Auszahlungsintervall	Zeitspanne zwischen Spielausgang und Gewinnauszahlung
Jackpot	Höhe des Gewinns, der sich durch die fortlaufende Aufsummierung von Einsatzteilen aller Spieler/Spielerinnen bei nicht fälligen Gewinnauszahlungen ergibt
Kontinuität des Spiels	Ausmass, in dem das Spiel ununterbrochen (ohne Pausen) fortgesetzt werden kann oder ein Wechsel zwischen den verschiedenen Spielen nahtlos möglich ist
Gewinnwahrscheinlichkeit	Wahrscheinlichkeit, einen Gewinn zu erzielen (einschliesslich der Gewinne unterhalb der Einsatzhöhe)
Verfügbarkeit	Einfachheit, mit der eine spielende Person Zugang zum Glücksspiel erreicht
Multiple Spiel-/Einsatzgelegenheiten	Möglichkeit, zur gleichen Zeit mehrfache Einsätze zu tätigen oder sich an mehreren Spielen gleichzeitig zu beteiligen
Variable Einsatzhöhe	Ausmass, in dem Spieler/Spielerinnen die Einsatzhöhe in einem Spiel selbst bestimmen können
Ton- und Lichteffekte	Auditive und visuelle Effekte während des Spiels und der Spielpräsentation
Fast-Gewinne	Spielausgänge, bei denen Spieler/Spielerinnen glauben, fast gewonnen zu haben (knappes Verfehlen der Gewinne)

Tabelle 1: Assessment Tool to Measure and Evaluate the Risk Potential of Gambling Products

1.6. Forschungslücken

Im Auswertungsbericht zur Wirksamkeit der Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen aus dem Jahr 2022 stellt die Gespa fest:

«Grundsätzlich sind hybride Teilnahmeformen – sei es via App mit QR-Code oder via Selbstbedienungsgeräte, die immer mehr Optionen direkt auf dem Gerät zulassen und einen Grossteil des physischen Kontaktes überflüssig machen – ein Phänomen, zu welchem es im Spielerschutzbereich bis heute nur beschränkte Erfahrungen gibt. Sie sind weiterhin im Auge zu behalten. Dies gilt insbesondere für Spiele mit einer relativ schnellen Spielabfolge.» (Gespa, 2023, S. 5)

Insbesondere Fachleute aus dem klinischen Bereich schätzen, dass hinsichtlich des Gefährdungspotenzials von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal Wissenslücken bestehen. Vor diesem Hintergrund zielt die vorliegende explorative Untersuchung darauf ab, Beobachtungen zur Nutzung und zum Gefährdungspotenzial solcher Produkte zu sammeln und auszuwerten.

1.7. Die vorliegende Studie

Im Rahmen einer schriftlichen Kurzbefragung wurden Fachpersonen aus dem klinischen Bereich zu ihren Erfahrungen und Einschätzungen bezüglich der Risiken im Zusammenhang mit der Teilnahme an Geldspielen allgemein sowie spezifisch mit dem Abschliessen von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal befragt. Darüber hinaus wurden die Fachpersonen gebeten, die bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen zu evaluieren und anzugeben, welche Belastungen sie bei ihren Patienten und Patientinnen bzw. bei ihrer Klientel beobachten.

Ferner wurden Fachpersonen aus dem klinischen Bereich im Rahmen von leitfadengestützten Interviews zu den Ursachen eines exzessiven Konsumverhaltens, zu spezifischen Belastungsfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten, die über hybride Vertriebskanäle angeboten werden, sowie zu den bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen befragt. Die spezifischen Fragestellungen sind im Folgenden aufgeführt.

Thema	Forschungsfrage	Methode	
		Schriftliche Befragung	Leitfaden-Gespräch
Risiko	Welche spezifischen Risiken beobachten Fachpersonen aus dem klinischen Bereich hinsichtlich Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen?	X	X
Schutz der Spieler/Spielerinnen	Wie beurteilen die Fachpersonen die präventiven Massnahmen (Prävention, Früherkennung), die zum Schutz der Risiken von Sportwetten mit hybriden Vertriebsmodus implementiert wurden, in Bezug auf ihre Wirksamkeit?	X	X
Beratung	Wie haben sich seit der Einführung des Geldspielgesetzes in Beratungsstellen die Fallzahlen von Personen entwickelt, die mit Sportwetten ein Problem haben?	X	X
	Welche Belastungen beobachten Fachpersonen der Beratungsstellen bei Sportwetten abschliessenden Personen mit einem problematischen Geldspielverhalten?	X	X

Tabelle 2: Interviewfragen an klinische Fachpersonen

Im Rahmen leitfadengestützter Interviews wurden zudem Spieler, die Sportwetten nutzen, befragt. Die Interviews zielten darauf ab, deren Wahrnehmungen der Risiken im Zusammenhang mit Geldspielen im Allgemeinen sowie spezifisch bei Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen zu erfassen. Des Weiteren wurden die Spieler um eine Einschätzung der Wirksamkeit der bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen gebeten.

Thema	Forschungsfrage	Methode
Risiko	Welche Merkmale von Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen nehmen Spieler/Spielerinnen als risikobehaftet wahr?	Leitfadengespräch
Schutz der Spieler/Spielerinnen	Wie beurteilen Sportwetten-Spieler/-Spielerinnen die implementierten Schutzmassnahmen für Spieler/Spielerinnen in Bezug auf ihre Wirksamkeit?	Leitfadengespräch

Tabelle 3: Interviewfragen an Spieler, die Sportwetten nutzen

Sprachregionale Unterschiede

Die Erhebung wurde sowohl in der deutschsprachigen Schweiz als auch in der Romandie durchgeführt, um mögliche regionale Unterschiede zu explorieren.



2. Ergebnisse der Online-Befragung

2.1. Methodisches Vorgehen

Aufgrund des explorativen Charakters der Studie wurden die Fragebogenbatterien in einem iterativen Prozess entwickelt. Der Fragebogen wurde im Rahmen eines Pretests getestet, der im November 2023 stattfand. An diesem Pretest beteiligten sich sechs Personen, die den Fragebogen aufgrund der verschiedenen Filterfragen mehrfach ausfüllten (insgesamt 19 Mal auf Deutsch und 11 Mal auf Französisch). Der Fragebogen wurde entsprechend angepasst. Die Befragung wurde mithilfe der Software-Lösung Unipark durchgeführt; die Daten sind auf einem sicheren Server der Hochschule Luzern gespeichert.

Die Fachstellen wurden systematisch ausgewählt. Von den 129 kontaktierten Fachstellen und im Suchtbereich tätigen Personen gingen 49 Rückmeldungen ein, was einer Rücklaufquote von 38 % entspricht.

Die Befragung erstreckte sich über die Deutschschweiz, die Romandie und das Tessin und fand im Zeitraum vom 13. November 2023 bis zum 31. März 2024 statt. Die nachfolgenden Ergebnisse präsentieren die Perspektive der befragten Fachpersonen.

2.2. Überblick über die Fachstellen

An der Befragung nahmen insgesamt 49 Fachpersonen teil. Davon waren 82 % in der Deutschschweiz, 12 % in der Romandie und 6 % im Tessin tätig. Die Mehrheit der Teilnehmenden war in ambulanten Suchtfachstellen tätig, was 73 % der Befragten ausmachte. Fachstellen für Prävention und Gesundheitsförderung waren mit 14 % vertreten. Fachkräfte aus stationären Suchtfachstellen stellten 8 % der Teilnehmenden, während Einrichtungen, die sowohl stationäre als auch ambulante Dienste anbieten, 2 % der Befragten ausmachten.

Im Rahmen der Befragung wurden die Fachpersonen nach ihrer beruflichen Funktion innerhalb ihrer Fachstelle befragt. Die Antworten verdeutlichen die interdisziplinäre Zusammensetzung der Suchtfachstellen-Landschaft in der Schweiz. Die Mehrheit der Befragten (47 %) gab an, als Suchtberater bzw. -beraterin tätig zu sein. Weitere Fachpersonen waren in den Funktionen von Psychologinnen und Psychologen (16 %), Psychotherapeutinnen und -therapeuten (14 %) sowie Psychiaterinnen und Psychiatern (8 %) beschäftigt. Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eine andere berufliche Funktion anzugeben, die nicht in den vorgegebenen Kategorien enthalten war. Diese Option nutzten 14 % der Befragten. Unter den 49 Teilnehmenden waren zwei Personen in der Fachstellenleitung (4 %) und eine Person in der Suchtmedizin (2 %) tätig. Weitere vier Personen beschrieben ihre Funktion als Fachmitarbeitende in der Prävention und Gesundheitsförderung (8 %).

In Bezug auf die Frage «Wie haben sich in Ihrer Fachstelle die Fallzahlen von Sportwetten-Konsumentinnen und -konsumenten seit der Einführung des neuen Geldspielgesetzes (1. Januar 2019) entwickelt?» gaben zwei von insgesamt 25 Fachpersonen an, dass die Fallzahlen seit 2019 unverändert seien, dreizehn Fachpersonen gaben an, dass sich die Fallzahlen erhöht hätten und zehn Fachpersonen wählten die Kategorie «Weiss nicht».

2.3. Angaben zu den Patienten/Patientinnen bzw. zur Klientel oder den Angehörigen

Die Frage «Haben Sie in den letzten zwölf Monaten in Ihrer Funktion Kontakt zu Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen mit einem problematischen Geldspielverhalten oder mit deren Angehörigen gehabt?» wurde von insgesamt 29 Fachpersonen (59 %) bejaht und von zwanzig Fachpersonen (41 %) verneint. Für Letztere war die Befragung damit zu Ende.

Die 29 Fachpersonen, die im letzten Jahr Patienten bzw. Klientinnen mit einem problematischen Geldspielverhalten oder deren Angehörige beraten haben, wurden nach der jeweiligen Fallzahl befragt. Die folgende Abbildung (siehe Abbildung 1) illustriert, dass mehr als die Hälfte der Fachpersonen (66 %) in den letzten zwölf Monaten zwischen ein und zehn Beratungsfälle im Kontext eines problematischen Geldspielverhaltens bearbeitet haben. Fünf Fachpersonen (17 %) betreuten jeweils zwischen elf und zwanzig Dossiers, während weitere fünf Fachpersonen (17 %) für mehr als 20 Dossiers zuständig waren, in denen es um problematisches Geldspiel ging.

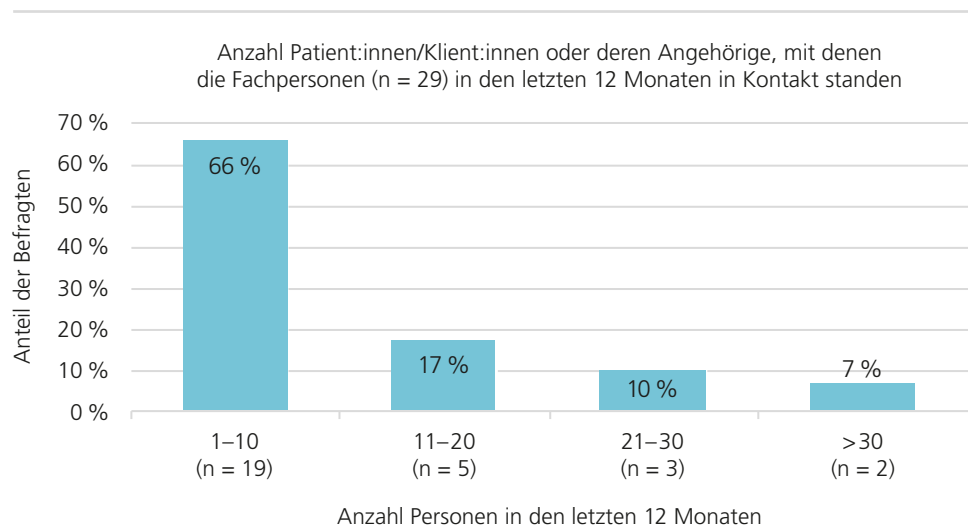


Abbildung 1: Anzahl der beratenen Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen oder der Angehörigen

Frage: Mit wie vielen Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen oder Angehörigen standen Sie in den letzten zwölf Monaten in Kontakt?

Die Fachpersonen wurden aufgefordert, anzugeben, welche Geldspielform die Patienten und Patientinnen bzw. die Klienten und Klientinnen oder Angehörige dazu veranlasst hat, Kontakt mit der Fachstelle aufzunehmen. Den Fachpersonen standen mehrere Kategorien von Geldspielformen zur Auswahl, die nach dem Kriterium der Lizenzierung oder der fehlenden Autorisierung in der Schweiz sowie nach dem Vertriebsmodus – online oder offline – klassifiziert waren. Die nachfolgende Abbildung (siehe Abbildung 2) zeigt aus der Perspektive der Fachpersonen, welche Geldspielformen am häufigsten Anlass zur Inanspruchnahme der Fachstellen gegeben haben.

Wie die Ergebnisse zeigen, hatten die meisten Fachpersonen Kontakt mit Personen, die aufgrund des konzessionierten Casinospiels die Fachstelle aufsuchten (offline: n = 22, 76 %; online: n = 19, 11 %). Fast die gleiche Anzahl an Fachpersonen führte Beratungen im Zusammenhang mit konzessionierten Sportwetten durch (offline und online: n = 20, 69 %). Es fällt auf, dass die Fachpersonen mehr Beratungen im Bereich von lizenzierten Geldspielformen durchführten. Die einzige Ausnahme zeigt sich bei Pokerturnieren. Mit Blick auf in der Schweiz nicht autorisierte Geldspielformen zeigt sich, dass die meisten Fachpersonen Beratungen zu Online-Sportwetten (n = 12, 41 %) und Online-Casinospielen (n = 6, 21 %) durchgeführt haben.

Einige Fachpersonen konnten nicht beurteilen, ob es sich um ein autorisiertes Geldspiel gehandelt hatte oder nicht: Die Kategorie «Weiss nicht» wurde bei den Casinos online (n = 2, 7 %), den Lotterien online (n = 1, 3 %) sowie beim Poker online (n = 1, 3 %) gewählt.



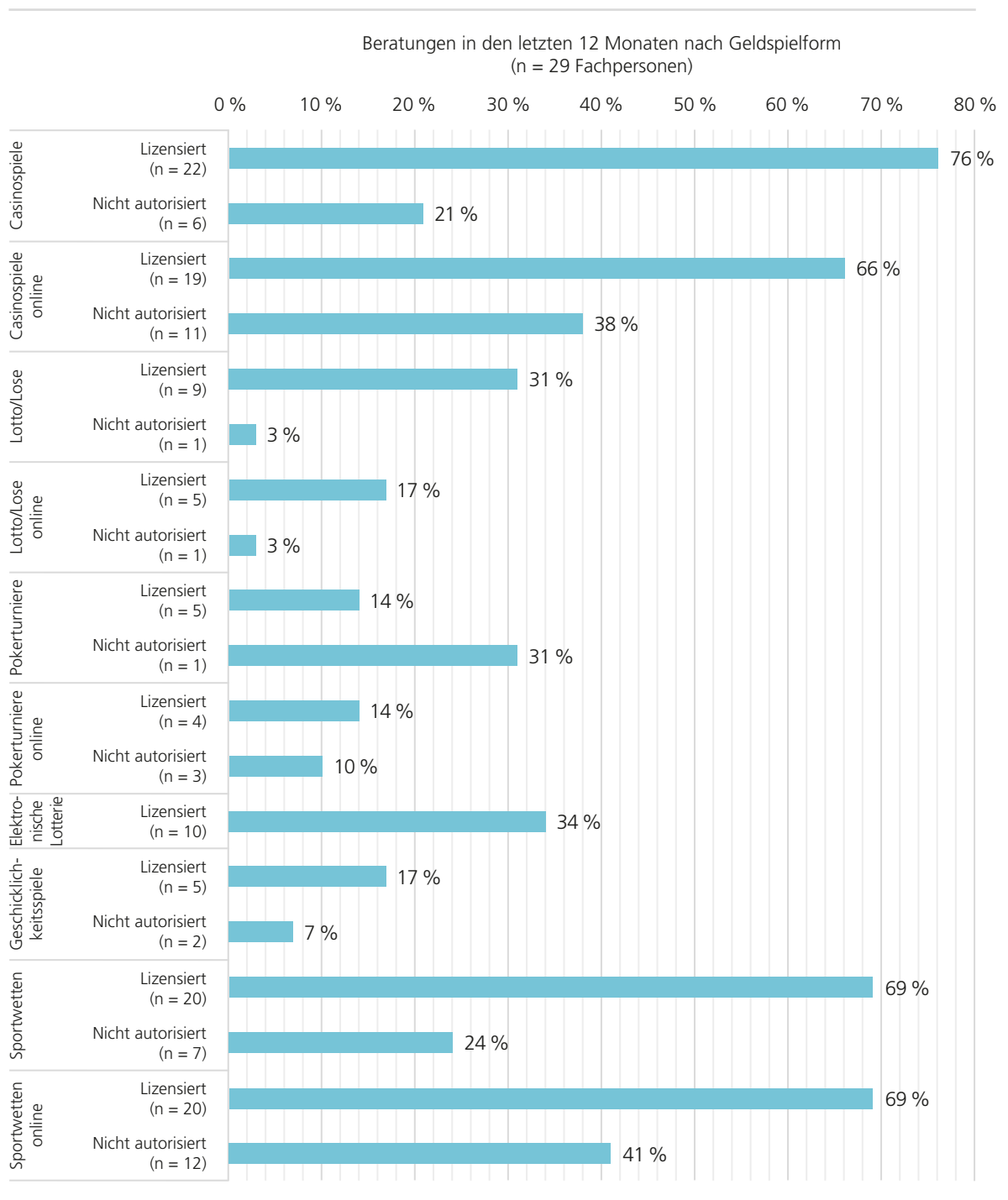


Abbildung 2: Geldspielformen, die eine Kontaktaufnahme mit der Fachstelle veranlassten

Frage: Aufgrund welcher spezifischen Geldspielform nahmen Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen oder Angehörige Kontakt mit der Fachstelle auf? (Mehrfachantworten möglich)

Anschliessend fokussierte die Untersuchung die Sportwetten. Die Frage «Haben Sie Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen oder deren Angehörige beraten oder behandelt, die in Bezug auf Sportwetten einen problematischen Konsum zeigten?» wurde von insgesamt 25 Fachpersonen (86 %) bejaht und von vier Fachpersonen (14 %) verneint. Für Letztere endete hier die Befragung.

Die 25 Fachpersonen wurden anschliessend gebeten, zu präzisieren, um welche spezifische Sportwetten es sich gehandelt hatte. Zwei Fachpersonen gaben an, hinsichtlich der Art der Sportwetten, die ihre Patienten bzw. Klientinnen oder die Angehörigen erwähnt hatten, unsicher zu sein. Die Ergebnisse zeigen, dass unter den befragten Fachpersonen Beratungen im Zusammenhang mit Sportwetten-Angeboten von Swisslos und/oder LoRo häufiger vorkamen als solche zu nicht autorisierten Angeboten. Von den 25 Fachpersonen berichteten 16 (64 %), dass auch Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal ein relevantes Thema in der Beratung oder Behandlung darstellten.

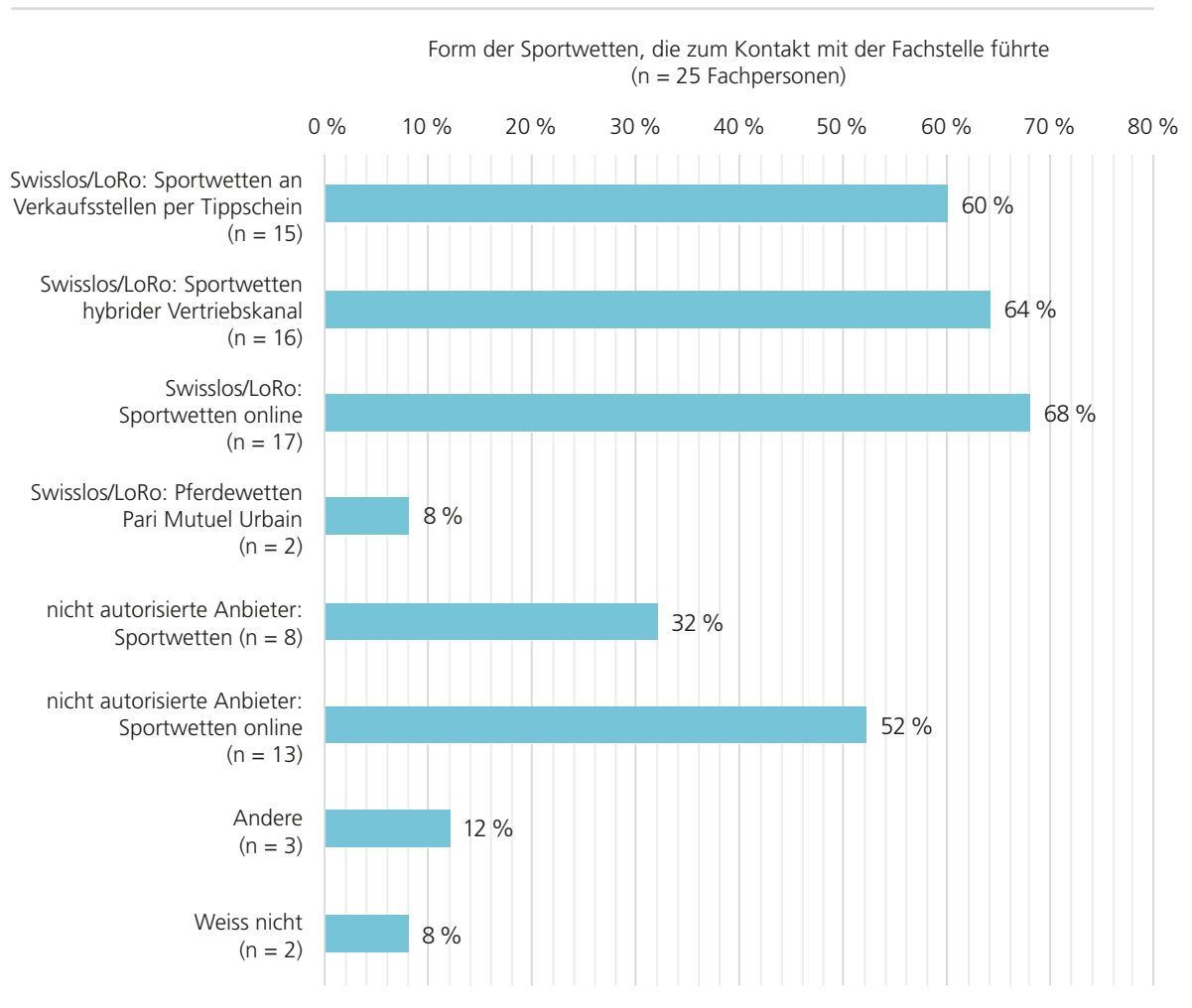


Abbildung 3: Form der Sportwetten

*Frage: Um welche spezifische Form von Sportwetten handelte es sich?
(Mehrfachantworten möglich)*

2.4. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten

Die offene Frage *«Welche Risiken beobachten Sie in Bezug auf Sportwetten im Allgemeinen?»* wurde von 19 Fachpersonen beantwortet. Fünf Fachpersonen hoben das Risiko einer möglichen Entwicklung einer Geldspielstörung als besonders wesentlich hervor. Drei Fachpersonen wiesen auf die Gefahr erheblicher finanzieller Verluste oder Verschuldung hin. Darüber hinaus äusserten fünf Fachpersonen die Auffassung, dass insbesondere junge Erwachsene, vor allem junge Männer, besonders anfällig für geldspielbezogene Probleme seien. Auch Personen mit einer starken Affinität zum Sport wurden von den Fachpersonen als besonders gefährdet angesehen. In diesem Zusammenhang berichteten neun Fachpersonen über eine ausgeprägte kognitive Verzerrung bei Personen, die Sportwetten abschlossen, insbesondere über deren irrigen Glauben, Kontrolle über die Gewinnchancen zu haben.

Unter den strukturellen Merkmalen, die das Gefährdungspotenzial erhöhen, nannten zehn Fachpersonen insbesondere die rund um die Uhr verfügbare und vielfältige Angebotspalette an Sportwetten.

Gleichzeitig wiesen vier Fachpersonen auf die einfache und niederschwellige Zugänglichkeit hin, die es ermöglicht, bereits mit geringen Beträgen Wetten zu platzieren. Sechs Fachpersonen äusserten die Ansicht, dass die Problematik rund um Sportwetten häufig verharmlost werde. Drei weitere Fachpersonen beobachteten, dass Sportwetten zunehmend als soziale Aktivität wahrgenommen werden und sich in verschiedene Lebensbereiche wie Sport, Freizeit und soziale Interaktionen integrieren. Fünf Fachpersonen empfanden die aggressive und zielgerichtete Werbung als besonders problematisch, da es nahezu unmöglich sei, Sportveranstaltungen zu verfolgen, ohne in Kontakt mit Angeboten von Sportwetten zu kommen.

2.5. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle

In Bezug auf die offene Frage *«Welche spezifischen Risiken beobachten Sie in Bezug auf Sportwetten, die per Sporttipp/JouezSport-Applikation über einen QR-Code durchgeführt werden (Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal)?»* machten 25 Fachpersonen keine Angaben; vier Befragten gaben an, diesbezüglich noch zu wenig Erfahrung bzw. Kenntnisse zu haben. Elf Fachpersonen berichteten über verschiedene Risiken im Zusammenhang mit dieser Form von Sportwetten. Je sechs Fachpersonen führten die Umgehung von Spielsperren, Anonymität und mangelnde Kontrolle an den Verkaufsstellen als wesentliche Risiken an. Zwei Fachpersonen wiesen auf den unzureichenden Jugendschutz hin, während sieben Fachpersonen die einfache Zugänglichkeit als problematisch bezeichneten. Darüber hinaus kritisierten fünf Fachpersonen, dass Sportwetten über hybride Vertriebskanäle eine ebenso breite Angebotsvielfalt – einschliesslich Live-Wetten – bieten wie Angebote von webbasierten Sportwetten.

2.6. Beobachtete schädliche Auswirkungen von Sportwetten

Abbildung 4 illustriert die von den Fachpersonen beobachteten schädlichen Auswirkungen des problematischen Konsums von Sportwetten. Die Antwortkategorien wurden deduktiv aus der Forschungsliteratur abgeleitet. Keine der befragten Fachpersonen (n = 25) gab an, keine schädlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit Sportwetten festgestellt zu haben. Zwei Fachpersonen identifizierten zusätzlich potenziell nachteilige Auswirkungen, die über die vorgegebenen Kategorien hinausgingen (Kategorie «Andere»).

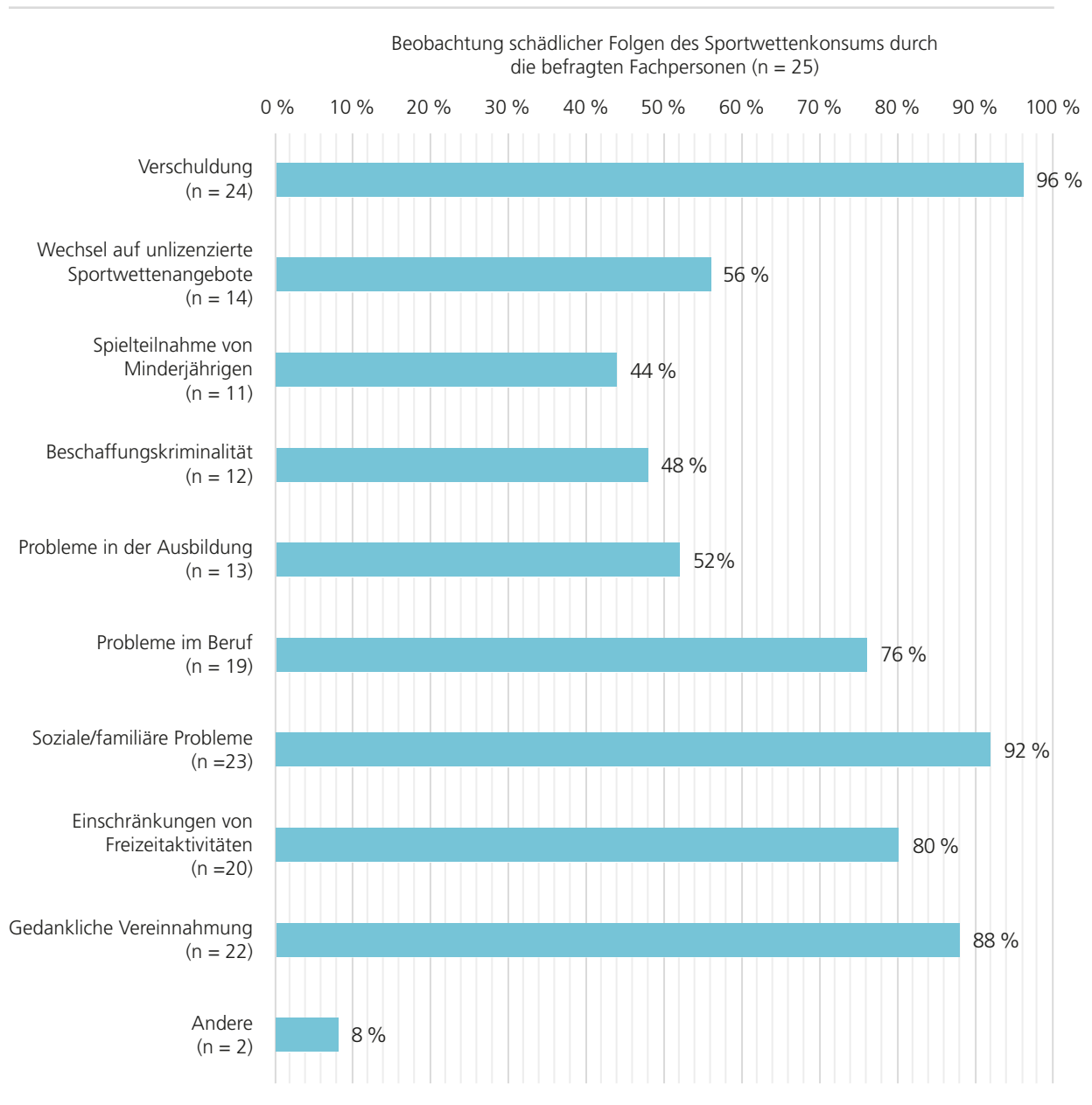


Abbildung 4: Negative Auswirkungen des problematischen Sportwettenkonsums

Frage: Welche schädlichen Auswirkungen eines problematischen Sportwettenkonsums konnten Sie bisher beobachten? (Mehrfachantworten möglich)

2.7. Einschätzung der Wirksamkeit bestehender Massnahmen

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Fachpersonen zu ihrer Einschätzung der bestehenden Massnahmen, insbesondere zur Früherkennung im Kontext von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle, befragt. Von den 25 befragten Fachleuten hielten nahezu drei Viertel (72 %) die aktuellen Präventionsmassnahmen für unzureichend. Die verbleibenden sieben Fachpersonen (28 %) konnten keine Bewertung der Massnahmen abgeben und wählten die Option «Weiss nicht». Keine der Fachpersonen bewertete die Massnahmen als «ausreichend» oder «übertrieben».

Die offene Frage *«Welche präventiven Massnahmen wären aus Ihrer Sicht sinnvoll?»* wurde von zwölf Fachpersonen beantwortet. Zwei Befragte verwiesen lediglich auf die allgemein fehlenden präventiven Massnahmen im Zusammenhang mit Sportwetten an Verkaufsstellen, ohne spezifische Vorschläge zu unterbreiten.

Die übrigen sieben Fachpersonen machten folgende Vorschläge für präventive Massnahmen: systematisierte Alters- und Identitätskontrollen an den Verkaufsstellen (n = 5), Einschränkung der Zugänglichkeit (beispielsweise durch Spielsperren in der App) (n = 5), Sensibilisierung und Schulung des Verkaufspersonals (n = 3), verstärkte Kontrolle der Verkaufsstellen hinsichtlich der Einhaltung des Jugendschutzes (n = 2), Werbeeinschränkungen (n = 2), Sensibilisierung der Bevölkerung über die schädlichen Auswirkungen von Sportwetten und Verstärkung der Prävention (n = 2) sowie die Durchführung einer Anamnese geldspielbezogener Störungen beim ersten Kontakt in der Fachstelle (n = 1). Zwei Fachpersonen empfahlen, dass für Sportwetten über hybride Vertriebskanäle dieselben Schutz- und Frühinterventionsmassnahmen gelten sollten wie für autorisierte Online-Anbieter.

Die Frage *«Wie beurteilen Sie den Jugendschutz in Bezug auf den Konsum von Sportwetten an Verkaufsstellen?»* beantworteten 25 Fachpersonen. Mehr als die Hälfte der Befragten (60 %) hielten die Massnahmen zum Jugendschutz für unzureichend. Zehn Fachpersonen gaben an, dass sie dies nicht beurteilen könnten. Keine der Fachpersonen taxierte die Massnahmen des Jugendschutzes als «genügend» oder als «übertrieben».

Die offene Frage *«Welche Massnahmen betreffend Jugendschutz wären aus Ihrer Sicht sinnvoll?»* wurde von elf Fachpersonen beantwortet. Die folgenden Massnahmen wurden als besonders sinnvoll angesehen: Identitäts- und Alterskontrollen (n = 9), Überprüfung der Verkaufsstellen und Sanktionen bei Nichteinhaltung der Jugendschutzvorschriften (n = 5), Präventionsangebote (n = 6), Werbeverbote (n = 5), Schulung von Verkaufsmitarbeitenden (n = 2), Obergrenzen für Wetteinsätze (n = 1) sowie höhere Strafen für Dritte wie ältere Bekannte, die den Minderjährigen den Konsum von Sportwetten ermöglichen (n = 1). Eine Fachperson kritisierte die zurückhaltende Reaktion bzw. Intervention der Aufsichtsbehörde bei Verfehlungen.

2.8. Verhalten von Personen nach einer Spielsperre: Beobachtungen und Erkenntnisse

Es gilt heute als gesichert, dass ein Teil der gesperrten Spieler und Spielerinnen auf alternative Angebote ausweicht. Insgesamt zwanzig Fachpersonen beantworteten die folgende Frage: *«Einige Ihrer Patienten/Patientinnen bzw. Klienten/Klientinnen sind möglicherweise gesperrt. Was sind Ihre Beobachtungen in Bezug auf deren Spielverhalten nach dem Inkrafttreten der Spielsperre?»* Unter den Befragten waren zwei Fachpersonen, die keine gesperrten Patienten bzw. Klientinnen kennen.

Die Fachpersonen bestätigten die Wirkung der Spielsperre hinsichtlich der Reduzierung des problematischen Spielverhaltens. Dennoch berichteten siebzehn Fachpersonen von einem beobachtbaren Ausweichverhalten bei gesperrten Personen: Sieben dieser Fachpersonen stellten fest, dass ihre Patienten oder Klientinnen auf Verkaufsstellen auswichen, etwa auf Kioske, wobei insbesondere Sportwetten über hybride Vertriebskanäle genannt wurden. Vier Fachpersonen berichteten, dass gesperrte Spieler und Spielerinnen die Spielteilnahmen oder Gewinnauszahlungen über die Spielaccounts oder Bankkonten von Bekannten organisierten, um die Spielsperre zu umgehen. Zudem gaben dreizehn Fachpersonen an, dass gesperrte Spieler und Spielerinnen auch nicht autorisierte Online-Angebote oder terrestrische Angebote im Ausland nutzten.



3. Ergebnisse aus den leitfadengestützten Gesprächen

3.1. Leitfadengestützte Gespräche mit Fachpersonen aus dem klinischen Bereich

3.1.1. Methodisches Vorgehen

Es wurden leitfadengestützte Interviews mit insgesamt zwölf Fachpersonen durchgeführt, wobei sieben Personen aus der Deutschschweiz, vier aus der Romandie und eine Person aus dem Kanton Tessin stammten. Die an den leitfadengestützten Interviews teilnehmenden Fachpersonen waren vom Forschungsteam gezielt ausgewählt worden.

Die Interviews wurden unter Wahrung des Datenschutzes transkribiert und anschliessend mit der Software MaxQDA einer inhaltsanalytischen Auswertung unterzogen.

Fachperson: Funktion (ID)	Sprachregion
Geschäftsleitung der Fachstelle, Fachperson Gruppentherapie (FP1)	D
Fachperson Psychologie (FP2)	D
Fachperson Suchtberatung (FP3)	D
Fachperson Suchtberatung (FP4)	D
Fachperson Suchtberatung (FP5)	D
Fachperson Therapie (FP6)	D
Fachperson Prävention (FP7)	D
Fachperson Psychotherapie (FP8)	I
Leitung psychosoziale Beratung und Begleitung (FP9)	F
Geschäftsleitung der Fachstelle (FP10)	F
Leitung des kantonalen Programms zur Prävention von Spielsucht (FP11)	F

Tabelle 4: Steckbrief der befragten Fachpersonen

3.1.2. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten

In den Gesprächen mit den Fachpersonen wurden sowohl die allgemeinen Risiken von Sportwetten als auch die spezifischen Risiken im Kontext hybrider Vertriebskanäle erörtert. Im folgenden Abschnitt werden zunächst die beobachteten strukturellen Risiken von Sportwetten, unabhängig vom Vertriebskanal auf gesellschaftlicher und individueller Ebene, beschrieben. Anschliessend erfolgt eine Betrachtung dieser Risiken im Vergleich zu den Risiken anderer Geldspiele.

Gesellschaftliche Risikofaktoren

Die befragten Fachpersonen sind der Ansicht, dass Sportwetten gesellschaftlich verharmlost werden, und schätzen das Gefährdungspotenzial einer Abhängigkeitsentwicklung als hoch ein. Beobachtet wird, dass Spieler und Spielerinnen durch Einflüsse aus ihrem sozialen Umfeld damit beginnen, Sportwetten zu platzieren.

«En fait, moi ce que je pense surtout, au niveau des choses qui sont intéressantes de relever, c'est que la plupart du temps, au début, ils jouent entre amis collectivement pendant des matchs. Enfin voilà, il y a quelque chose de festif, de social.»

(FP9, Romandie)

Die rund um die Uhr sowohl online als auch offline verfügbaren Sportwetten sowie die hohe Frequenz der Ereignisse erhöhen gemäss den Fachpersonen das Risiko eines unkontrollierten Spielverhaltens. Der Einstieg in Sportwetten gestaltet sich sehr niederschwellig, da bereits geringe Einsätze ausreichen, um teilzunehmen.

«Mit dem niederschweligen Zugang über [einen] QR-Code steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass das Angebot häufiger genutzt wird.» (FP1, Deutschschweiz)

Durch intensive und zielgerichtete Werbung, Spielanimationen und Sponsoring im Sport wird das Wetten als normal und harmlos dargestellt. Sportbegeisterte, die regelmässig Sportveranstaltungen verfolgen, sind zudem ständig Werbung für Sportwetten ausgesetzt.

«Sie bekommen immer Werbungen. Es kommt immer auf Social Media. Sie erzählen auch, dass diese Influencer sie triggern. Die spielen und zeigen dann ihre Gewinne.» (FP8, Tessin)

Werbung kann sowohl den Erstkonsum anregen als auch für Personen mit einem bereits problematischen Spielverhalten eine ständige «Trigger-Wirkung» erzeugen, wodurch es schwierig wird, Sportveranstaltungen zu verfolgen, ohne den Reizen ausgesetzt zu sein. Die befragten Fachpersonen wiesen auf die Herausforderungen durch die ständig präsente Werbung für Sportwetten hin, und forderten eine strengere Regulierung zur Reduzierung entsprechender Anreize.

Darüber hinaus beobachtete eine Fachperson, dass die Vielzahl an Einzahlungsmöglichkeiten bei Online-Angeboten die Kontrolle und Regulierung erschwert.

«In der Online-Welt hat es verschiedene Zahlungsmöglichkeiten, da kann ich sogar mit Krypto-Konten zahlen. [...] Teilweise kann man sogar mit Twint den Saldo aufladen. Alles, was machbar ist in diesem Bereich, kann man auch machen. [...] Eine Kreditkarte bietet nicht nur einen Kreditrahmen, sondern auch einen gewissen Schutz. Weil da zum Beispiel auch das Alter abgefragt wird, oder die Bonität.»

(FP3, Deutschschweiz)

Individuelle Risikofaktoren

Auf individueller Ebene konnten die Fachpersonen spezifische Risikogruppen bestimmen und Persönlichkeitseigenschaften identifizieren, die das Risiko für problematisches Wettverhalten erhöhen. Personen, die mit Sportwetten beginnen, weisen häufig ein starkes Interesse am Sport auf. Viele Personen, die Sportwetten platzieren, sind entweder aktive Vereinsmitglieder oder leidenschaftliche Fans bestimmter Mannschaften oder Sportarten, was zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Spielen, Wettkämpfen und Sportlern bzw. Sportlerinnen führt. Diese Leidenschaft und das umfassende Wissen über Sportereignisse können dazu führen, dass sie glauben, ihr Wissen verschaffe ihnen einen Wettvorteil.

«C'est une offre qui cible les jeunes, déjà. On sait que les jeunes pensent qu'ils peuvent maîtriser ce genre de jeu. Ils ont l'impression, avec les paris, d'avoir une plus grande maîtrise, que sur les billets à gratter, par exemple.» (FP11, Romandie)

Besondere Aufmerksamkeit wurde den folgenden Risikogruppen geschenkt: jungen Erwachsenen, die von einer Karriere im Profisport träumten, aber aufgrund von Krankheit, Verletzung oder Misserfolgen ihre Träume nicht verwirklichen konnten, sowie Personen, die selbst in der Profiliga spielen und daher ebenfalls gefährdet sind.

«Sie sind sportaffin, sie haben den Sport, für den sie wetten, selbst gespielt. Nicht selten erlebe ich, dass sie gerne Profispieler geworden wären, oder auf dem Weg waren dazu und irgendetwas stand im Weg. [...] Sie glauben und sind der festen Überzeugung, dass sie richtig tippen können, und es hat einen Ersatzcharakter, weil ihre eigene Karriere in Trümmern stand.» (FP5, Deutschschweiz)

Personen, die unter finanziellen Belastungen leiden, neigen dazu, Sportwetten als schnellen Weg zur Geldbeschaffung zu betrachten. Gleichzeitig glauben auch finanziell gesicherte Individuen, dass sie durch ihre Fähigkeiten – beispielsweise Kenntnisse in Statistik – leicht Gewinne erzielen können. Diese Vorstellung, durch persönliche Fertigkeiten hohe Beträge zu gewinnen, ist ein häufiges Motiv bei Personen mit einem problematischen Geldspielverhalten. Fachleute berichteten, dass es nicht ungewöhnlich ist, dass Spieler und Spielerinnen insbesondere nach einer Spielsperre ihr Interesse auf andere finanzielle Bereiche wie Trading oder Kryptowährungen verlagern, in der Hoffnung auf schnelle Gewinne.

«Mais là il y a, il me semble, une proportion par la quête de l'argent, avec l'idée d'avoir une certaine compétence. Alors paris sportifs, trading et compagnie. Enfin l'illusion de la compétence, il y a quelque chose d'assez convergent quoi.» (FP9, Romandie)

Zusätzlich zur Verbindung von Sportwetten mit anderen Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial wiesen die befragten Fachpersonen auf die häufige Kombination von Sportwetten mit Substanzkonsum wie Alkohol oder Cannabis hin.

«On avait une co-addiction au cannabis déjà, qui est bien connue, qui avait été un peu atténuée, peut-être grâce à la pratique du jeu d'ailleurs. Alors bien sûr, ces co-addictions, c'est plutôt la règle que l'exception en général.» (FP10, Romandie)

Eine Fachperson beobachtete eine zunehmende Vermischung von Gaming- und Gambling-Verhalten im Online-Bereich:

«Au début, on séparait les gamers, les gamblers, très clairement. Il y avait le jeu excessif, le jeu d'argent de hasard, et puis il y avait les gamers qui venaient pour leurs problématiques plutôt de quantité d'heures devant l'écran. Et puis, maintenant, dans les gamers, il y a du gambling. Depuis quelques années, il y a clairement du jeu de hasard et d'argent, aussi dans ces jeux vidéo, avec des choses comme les loot boxes et ces choses-là. Je trouve qu'avec les années, ça s'est venu se croiser, les deux problématiques, je dirais.» (FP12, Romandie)

Die befragten Fachpersonen stellten fest, dass ihre Beratungsstellen überwiegend von betroffenen Männern aufgesucht werden. Einigkeit herrschte darüber, dass insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene besonders gefährdet sind, ein problematisches Wettverhalten zu entwickeln. Beobachtungen zeigen, dass Sportwetten unter jungen Menschen zunehmend populär werden. Das gemeinsame Verfolgen von Sportereignissen und das Platzieren von Wetten entwickeln sich zu einer weitverbreiteten Freizeitbeschäftigung, wobei die Problematik oft verharmlost wird. Gruppenzwang und der Wunsch nach sozialer Akzeptanz stellen zusätzliche Risiken für junge Menschen dar.

«Ce que je remarque, en tous les cas, c'est qu'ils commencent plus jeunes. Notamment, dans les groupes de parole, on a des parieurs sportifs qui sont maintenant plus jeunes que ce qu'ils l'étaient, je dirais, il y a cinq ou six ans.» (FP12, Romandie)

Die Fachpersonen bewerteten den frühen Einstieg in den Sportwettkonsum als besonders kritisch, da Jugendliche und junge Erwachsene aufgrund ihrer Entwicklungsphase ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines problematischen Spielverhaltens aufweisen.

«Das ganze Verhalten und verschiedene Verhaltensmuster sind durch den frühen Konsum stark geprägt. Ich habe immer ein schlechtes Gefühl, wenn jemand kommt und meint, er habe mit 16 angefangen. Die Erfahrung zeigt, dass die Prognose in solchen Fällen sehr schlecht ist.» (FP1, Deutschschweiz)



Vergleich des Gefährdungspotenzials von Sportwetten mit anderen Geldspielformen

In den Diskussionen bewerteten die Fachpersonen das Gefährdungspotenzial von Sportwetten im Vergleich zu jenem von Casinospielen. Die Einschätzungen zeigten unterschiedliche Perspektiven auf diese Frage.

Vier Fachleute gaben an, dass in der Regel nur sehr wenige Personen den Konsum von Sportwetten als Grund für eine Beratung ihrer Fachstelle nennen. Bei den meisten Patienten und Patientinnen bzw. Klienten und Klientinnen würden andere Formen des Geldspiels im Vordergrund stehen.

«Alors, on n'en a pas tant que ça sur JouezSport en réalité, on a eu même très peu. Ce que nous avons observé en majorité concerne les paris sportifs effectués à l'étranger, notamment sur des sites de jeux de casino en ligne basés à l'étranger ou dans des marchés noirs, comme dans des arrière-boutiques.» (FP9, Romandie)

Etwa die Hälfte der Befragten schätzen Sportwetten als genauso riskant ein wie Casinospiele. Allerdings werden den verschiedenen Geldspielprodukten unterschiedliche Arten von Risiken zugeschrieben. Bei Sportwetten wird auf die breite Zielgruppe und die intensive Werbung hingewiesen. Besonders problematisch ist die schnelle Befriedigung des Wettbedürfnisses durch die hohe Frequenz der Ereignisse.

Zudem sind Sportwetten stärker in andere Lebensbereiche integriert als Casinospiele. Betroffene Personen entwickeln oft eine intensive Identifikation mit dem Sport oder der Mannschaft. Im Gegensatz dazu ist die Teilnahme an Casinospielen weniger identitätsstiftend. Dies führt zu weniger optimistischen Prognosen hinsichtlich der Behandlung von Personen mit einem problematischen Sportwettenkonsum haben.

«Der Sport, oder die Mannschaft, wird ein fester Teil der eigenen Identität. Bei Geldspielern in Casinos ist das Spielen nicht so identitätsstiftend. Daher bin ich auch bei der Prognose in der Behandlung von problematischem Sportwettenkonsum pessimistischer als bei anderen Geldspielen.» (FP1, Deutschschweiz)

Das Phänomen des Kompetenzerlebens, bei dem Spieler und Spielerinnen glauben, die Gewinnchancen beeinflussen zu können, ist bei Sportwetten stärker ausgeprägt als bei den meisten anderen Geldspielen. Es ist vergleichbar mit dem Pokerspiel, bei dem die Geschicklichkeit tatsächlich einen Anteil am erzielten Gewinn hat.



3.1.3. Beobachtete Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle

Die befragten Fachpersonen betrachten den hybriden Vertriebskanal als Erweiterung des Angebots von Sportwetten. Durch QR-Codes wird die Teilnahme erleichtert und somit die Wahrscheinlichkeit der Nutzung erhöht. Die Befragten schätzen das Risiko bei Sportwetten über hybride Kanäle, insbesondere am Terminal, als gleich hoch ein wie bei legalen Online-Angeboten.

«Das Risiko ist sicher, dass man nicht mehr zu den Verkaufspersonen gehen muss, um die Auszahlung zu tätigen. Man kann mit dem QR-Code zum Selbstbedienungsgerät gehen, den zeigen und es wird ausgezahlt. Das ist nochmal eine soziale Kontrolle, die wegfällt.» (FP7, Deutschschweiz)

Eine Fachperson identifiziert die Anonymität als Risiko bei Sportwetten über hybride Vertriebskanäle. Ihre Klientel wettet überwiegend online bei LoRo oder verwendet die App JouezSport am Kiosk, da sie das Weitergeben persönlicher Identifikationsdaten und Bankinformationen an unbekannte Anbieter als unattraktiv empfindet. Zudem vermutet die Fachperson, dass Personen, die Sportwetten platzieren, den hybriden Vertriebskanal nutzen, um Massnahmen für Frühinterventionen oder zum Schutz der Spieler und Spielerinnen im Online-Bereich sowie in Casinos zu umgehen.

«En fait, ça c'est quand même un point qui pour nous est important parce qu'on dit toujours qu'ils vont aller sur les sites illégaux, mais la majorité des gens, ils ne vont pas sur les sites illégaux, ils sont sur la Loterie romande. La plupart du temps, ils jouent en ligne, mais ils préfèrent vraiment les kiosques et ils utilisent l'application JouezSport qui est un peu le but de notre échange aujourd'hui.» (FP10, Romandie)

Ein zentrales Risiko bei Kiosk- und Terminal-Wetten sei die mangelnde Kontrolle am Verkaufsort. Die Vielfalt der Verkaufsstellen, wie etwa Tankstellen, ermöglicht zudem Wetteinsätze bis spät abends.

«[Der] Kiosk ist eine Sache, was aber immer mehr Klienten berichten, sind Tankstellen. Dass diese Selbstbedienungsgeräte sehr häufig auch in Tankstellen zu finden sind und dann eben auch zu Uhrzeiten zugänglich sind, wo der normale Kiosk schon zu ist.» (FP4, Deutschschweiz)

Unzureichend geschultes Personal könnte begünstigen, dass Sportwetten an Verkaufsstellen – insbesondere mit QR-Codes, aber auch an Selbstbedienungsgeräten – ohne angemessene Überwachung stattfinden.

3.1.4. Einschätzung der Wirksamkeit präventiver Massnahmen

Die Fachleute wurden gebeten, die Wirksamkeit der präventiven Massnahmen im Bereich der Sportwetten über hybride Vertriebskanäle zu bewerten, wobei sowohl Aspekte der Prävention und Früherkennung als auch Massnahmen zum Jugendschutz berücksichtigt wurden.

Präventive Massnahmen, Frühinterventionsmassnahmen sowie Massnahmen, die auf Spieler/Spielerinnen von Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen ausgerichtet sind

Die meisten Fachpersonen sind mit den bestehenden Präventionsmassnahmen wie Schulungen des Verkaufspersonals, Hinweisen auf Spielscheinen oder in Apps zu Beratungsangeboten sowie Anzeigen an Verkaufsstellen über das Verbot von Sportwetten für Minderjährige vertraut und begrüssen diese. Insgesamt wird die Wirksamkeit dieser Massnahmen jedoch als unzureichend angesehen.

Das Fehlen der sozialen Kontrolle an den Verkaufsstellen erschwert den effektiven Schutz der Spieler und Spielerinnen und eine wirksame Prävention. Darüber hinaus behindert die Schichtarbeit des Verkaufspersonals eine kontinuierliche Überwachung, da Sportwetten platzierende Personen nicht immer auf dasselbe Personal treffen. Die befragten Fachpersonen äusserten daher Bedenken bezüglich der Effektivität der Frühinterventionsprozesse an Verkaufsstellen. Im Vergleich zu Online-Plattformen wie Swisslos/LoRo, wo Warnungen angezeigt werden können und Spielsperren durchgesetzt werden, gestaltet sich die Identifizierung von problematischem Spielverhalten an Verkaufsstellen schwieriger. Personen mit Abstinenzvereinbarungen können Sportwetten aufgrund des hybriden Vertriebs über QR-Codes oder Terminals unauffällig mit alltäglichen Aktivitäten wie dem Tanken verbinden.

«Tous les joueurs exclus ne peuvent pas jouer en ligne sur le site de la Loterie Romande. Par contre, dans les kiosques, ils ont libre accès. Et l'autre point quand même non négligeable, c'est qu'il n'y a aucune trace pour la famille, ni de relevé, ni de dépenses, ni sur l'ordinateur. Donc la plupart des gens, ils n'ont pas forcément non plus envie que les gens sachent qu'ils jouent.» (FP10, Romandie)

Dies weist auf einen dringenden Handlungsbedarf hin, da die bestehenden Schutz- und Interventionsmassnahmen nach Einschätzung der befragten Fachpersonen als unzureichend erachtet werden. Patienten und Patientinnen sowie Klienten und Klientinnen berichten von einem unzureichenden Schutz und kritisieren das Fehlen von Barrieren, die exzessives Spielen an Verkaufsstellen wirksam verhindern könnten.

«Il y a un petit post qui dit: «Soit fair-play, présente ta carte d'identité.» Ok, super, c'est pour faciliter la vie aux vendeurs, mais il y a aucune limitation de mise, aucun suivi des mises, aucune possibilité de se limiter, de s'auto-limiter. Je ne sais pas, faut les chercher les mesures préventives en fait. Je les juge clairement insuffisantes.» (FP10, Romandie)

Mehrere Fachpersonen berichteten, dass gesperrte Konsumenten und Konsumentinnen bzw. Patienten und Patientinnen das hybride Angebot genutzt hätten. Einzelnen Fachpersonen waren auch Fälle bekannt, in denen hohe Einsätze gespielt werden konnten, ohne dass die Wettenden seitens des Verkaufspersonals angesprochen wurden. Einige Fachpersonen berichteten zudem, dass ihre Patienten bzw. Klientinnen den Wunsch nach einer Identifikation an Verkaufsstellen geäussert hätten, um das Umgehen von Spielsperren zu verhindern.

Zudem wurde festgestellt, dass die SOS-Hotline und ihre Website nur wenig Bekanntheit genossen. Obwohl Sportwettenanbieter in ihren Apps oder Werbematerialien auf diese Informationen verweisen, sind die Hinweise so subtil, dass sie von den Spielern und Spielerinnen kaum wahrgenommen werden.

«La LoRo fait de la pub à la télé. Et puis, il y a le numéro de la ligne SOS Jeux, qui est affiché rapidement en fin de publicité au fond de l'écran. [...] Ce n'est pas connu, cette plateforme d'aide. Les joueurs ne savent pas que ça existe. Moi, je leur en parle quand ils viennent en consulte. C'est la grande découverte, ce n'est pas du tout connu.» (SP12, Romandie)

Jugendschutz

Das Angebot an Verkaufsstellen wird als besonders attraktiv für Jugendliche erachtet, da es ihnen einen niederschweligen Einstieg in die Welt der Sportwetten ermöglicht. Jugendliche haben die Möglichkeit, Wetten über ältere Personen in ihrem sozialen Umfeld zu platzieren oder Stosszeiten auszunutzen, in denen das Verkaufspersonal keine ausreichenden Kapazitäten besitzt, um die Ein- und Auszahlungen am Terminal zu überwachen.

«En tout cas, ils commencent par jouer dans les kiosques et puis c'est plus simple pour eux quand même. Il y a aussi quelque chose par rapport à l'accessibilité aux mineurs qui est beaucoup plus simple dans les kiosques.» (FP10, Romandie)

Die Fachpersonen befürworten die Massnahme, dass Jugendliche unter 18 Jahren von Sportwetten ausgeschlossen sind. Allerdings konnten viele Fachpersonen die tatsächliche Umsetzung des Jugendschutzes nicht beurteilen.

«Es gibt Werbetafeln von Swisslos, die sagen, dass es unter 18 verboten ist, diese Produkte zu konsumieren. Aber für mich ist die grosse Frage, wie das in der Realität umgesetzt wird.» (FP5, Deutschschweiz)

Insgesamt erkannten die meisten Fachpersonen einen hohen Bedarf an strengeren Kontrollen zur Sicherstellung der Einhaltung des Jugendschutzes, beispielsweise durch Testkäufe.

3.1.5. Entwicklung der geldspielbezogenen Fallzahlen in den Beratungsstellen

Die Fachpersonen wurden gefragt, wie sich die Fallzahlen der Sportwetten konsumierenden Personen seit der Einführung des neuen Gesetzes entwickelt hätten. Insgesamt wurde eine allgemeine Zunahme der Beratungsfälle im Zusammenhang mit Geldspiel festgestellt. Dieser Anstieg wird als spürbar, jedoch nicht als sprunghaft oder exponentiell beschrieben. Der Anteil der Sportwetten abschliessenden Personen, die ausschliesslich Sportwetten nutzen, ist in den meisten Fachstellen nach wie vor gering.

«Ja, wir gingen davon aus, dass es eine Zunahme an Fällen geben wird. Aber wir haben dies nicht so erlebt. [...] Es gibt eine generelle Zunahme, aber nicht eine exponentielle Zunahme seit 2019.» (FP1, Deutschschweiz)

Vereinzelt wurde berichtet, dass Sportwetten platzierende Personen erst seit einigen Jahren die Angebote der Fachstellen in Anspruch nehmen. Einige Fachpersonen bemerkten zwar eine Zunahme von Beratungsfällen, konnten jedoch nicht eindeutig feststellen, ob diese Zunahme mit dem neuen Geldspielgesetz in Verbindung steht.

«J'avoue que je ne le mets pas tellement en lien avec la nouvelle loi. Enfin oui, depuis qu'il y'a la nouvelle loi, on a davantage de demande. Je ne suis pas sûre qu'il y ait une relation causale, je vois plus ça général.» (FP9, Romandie)

Nur eine Fachperson sieht einen klaren Zusammenhang zwischen der Einführung von JouezSport und dem Wachstum der Sportwetten von Schweizer Anbietern.

«C'est à dire qu'il y a quand même eu ce changement de loi en 2019 qui a permis une augmentation de l'offre de paris sportifs de la Loterie romande qui avant n'étaient pas légalisé en Suisse. Donc forcément, qui dit augmentation de l'offre dit changement de comportement et puis avec ça, la technologie qui va avec.» (FP10, Romandie)

3.1.6. Beobachtete Belastungen im Zusammenhang mit Sportwetten

Die Fachpersonen der Beratungsstellen erwähnten bei Personen mit einem problematischen Geldspielverhalten im Kontext von Sportwetten eine Vielzahl von Belastungen. Im Folgenden werden die beschriebenen nachteiligen Auswirkungen des Sportwettkonsums auf sozialer und gesundheitlicher Ebene systematisch zusammengefasst.

Veränderungen im Spielverhalten bei fortschreitender Chronifizierung

Die anfängliche Motivation für Sportwetten ist bei den meisten Konsumenten und Konsumentinnen eine starke Leidenschaft für den Sport oder eine bestimmte Mannschaft. Allerdings berichteten Fachpersonen übereinstimmend, dass mit der fortschreitenden Chronifizierung des problematischen Wettverhaltens dieser Bezug zum Sport allmählich schwindet.

«Leute, die begeisterte Fussballspieler und Fussballzuschauer waren, interessieren sich nicht mehr für den Sport, sondern sie interessieren sich nur noch für die Ergebnisse.» (FP4, Deutschschweiz)

Zu Beginn platzieren Personen Sportwetten häufig im sozialen Kontext, etwa im Freundeskreis oder im Verein. Mit der Entwicklung eines problematischen Wettverhaltens neigen sie jedoch zunehmend dazu, allein und im Verborgenen zu wetten. Eine Fachperson verwies zudem auf das Phänomen der Gruppenabhängigkeit, bei dem Mitglieder einer Gruppe sich gegenseitig im problematischen Wettverhalten bestärken.

Bei Personen mit einem manifestierten problematischen Wettverhalten verliert die Wahl der Sportart, Mannschaft, Liga oder des Wettereignisses an Bedeutung. Der zunehmende Kontrollverlust zeigt sich nicht nur in höheren und häufigeren Einsätzen, sondern auch in Wetten auf Ereignissen, über die die Betroffenen kaum Kenntnisse besitzen. Die anfängliche Illusion, durch Wissen und Kompetenz das Ergebnis eines Ereignisses vorhersagen zu können, verliert an Bedeutung, da als «unsicher» geltende Ereignisse oft höhere Quoten bieten.

«Bei vielen ist Fussball meistens der Einstieg in die Sportwette, und irgendwann landet man in der chinesischen Pingpong-Meisterschaft der Frauen, wo man eigentlich gar kein Fachwissen hat.» (FP7, Deutschschweiz)

Mit zunehmender Chronifizierung entwickeln Spieler und Spielerinnen komplexe Wettstrategien, behalten zahlreiche Quoten im Gedächtnis und beschäftigen sich ununterbrochen mit der nächsten Wette.

Körperliche und psychische Auswirkungen

Exzessiver Sportwettkonsum kann erhebliche gesundheitliche Konsequenzen nach sich ziehen. Ein häufiges Symptom bei einem problematischen Wettverhalten ist die permanente gedankliche Beschäftigung mit dem Wetten. Betroffene können sich kontinuierlich mit der Vorbereitung, Durchführung und Überwachung von Wetten auseinandersetzen. Diese intensive Beschäftigung führt oft zu Schlafstörungen, gedanklicher Abwesenheit und Konzentrationsproblemen.

«Et puis au travail, ils sont très vite déconcentrés. Et puis ça induit aussi un stress à d'autres moments au niveau de la temporalité. Ça pourrait être pendant un examen, mais ça peut être pendant un entretien d'embauche, pendant tout simplement son travail normal. On est complètement déconcentré parce qu'on passe tout le temps aux toilettes parce qu'en fait on suit le match sur son téléphone.» (FP10, Romandie)

Darüber hinaus kann exzessives Wetten in Verbindung mit finanziellen Verlusten depressive Symptome hervorrufen. Mit fortschreitender Chronifizierung des Wettverhaltens können diese Symptome zu Antriebslosigkeit, Desinteresse an früheren Hobbys und sozialen Kontakten, dem Verlust der Lebensfreude, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung und in schweren Fällen zu Suizidgedanken führen.

«Am Anfang [der Behandlung] ist eindrücklich, wie eine starke Selbstenttäuschung spürbar ist. Sie spüren eine grosse Verzweiflung, Ratlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, auch Gedanken an Suizid.» (FP5, Deutschschweiz)

Soziale Auswirkungen

Die negativen Auswirkungen des problematischen Sportwettkonsums zeigen sich auch auf sozialer Ebene. In allen Gesprächen wurden hohe finanzielle Verluste oder Verschuldung durch Sportwetten als zentrale Merkmale des problematischen Konsumverhaltens identifiziert. Das umfangreiche Angebot und die hohe Frequenz von Ereignissen ermöglichen eine rasche Verschuldung. Auch wenn bei Sportwetten niedrige Einsätze pro Wette getätigt werden, können sich diese durch die hohe Frequenz zu erheblichen Beträgen summieren, die den Betroffenen zunächst nicht bewusst sind.

«Was ich sehe, ist, dass man das Tempo der Verschuldung überhaupt nicht einschätzen kann. Du kannst gleichzeitig in verschiedenen Matches wetten. Das ist wie ein Spieler, der an verschiedenen Roulettes gleichzeitig spielt.» (FP6, Deutschschweiz)

Die finanziellen Verluste und Verschuldungen führen zu weiteren Problemen. Spieler und Spielerinnen versuchen oft, ihre Verluste durch zusätzliche Wetten wieder auszugleichen, was als «Chasing» bezeichnet wird.

Die Verschuldung hat auch Auswirkungen auf familiäre Beziehungen, Partnerschaften und Freundschaften. Angehörige sind nicht nur von den finanziellen Konsequenzen betroffen, sondern leiden auch unter der gedanklichen Vereinnahmung der betroffenen Person. Beim exzessiven Konsum von Sportwetten versuchen viele Betroffene, ihren Konsum vor ihrem sozialen und beruflichen Umfeld zu verbergen. Fachpersonen berichteten, dass diese doppelte Lebensführung eine zusätzliche Belastung darstellt, da die sozialen Beziehungen von Lügen, Verheimlichungen und Vernachlässigung geprägt sind.

«On parle que d'argent, mais en fait, l'obsession mentale, elle est presque plus vite conflictuelle et problématique au sein du couple et des familles. Et puis au travail, ils sont très vite déconcentrés.» (FP10, Romandie)

«Viele sind junge Familienväter, wo noch kleine Kinder zu Hause sind. Und gerade der Aspekt der Heimlichkeit und des Verschweigens, der spielt immer wieder eine ganz grosse Rolle. Ich erlebe da eine grosse Betroffenheit, eine grosse Not. Das heisst dann auch Vertrauensverlust, wenn es dann aufgedeckt wird, wie viel und wie lang gelogen worden ist. Letztendlich wird auch auf Gelder zugegriffen, die gar nicht die eigenen Gelder sind.» (FP5, Deutschschweiz)

Zusätzlich zur Belastung bestehender Beziehungen führen finanzielle Engpässe sowie die gedankliche Vereinnahmung und der Verlust der Lebensfreude dazu, dass sich betroffene Personen zunehmend zurückziehen. Fachpersonen beobachteten, dass bei einem exzessiven Sportwetten-Konsum oft weder Zeit noch finanzielle Mittel für soziale Aktivitäten bleiben.

«Sie haben das Gefühl, ständig dabei sein zu müssen, wollen nichts verpassen. Dadurch entsteht auch die Gefahr für sozialen Rückzug, oder auch Berufsprobleme, soziale Probleme.» (FP1, Deutschschweiz)

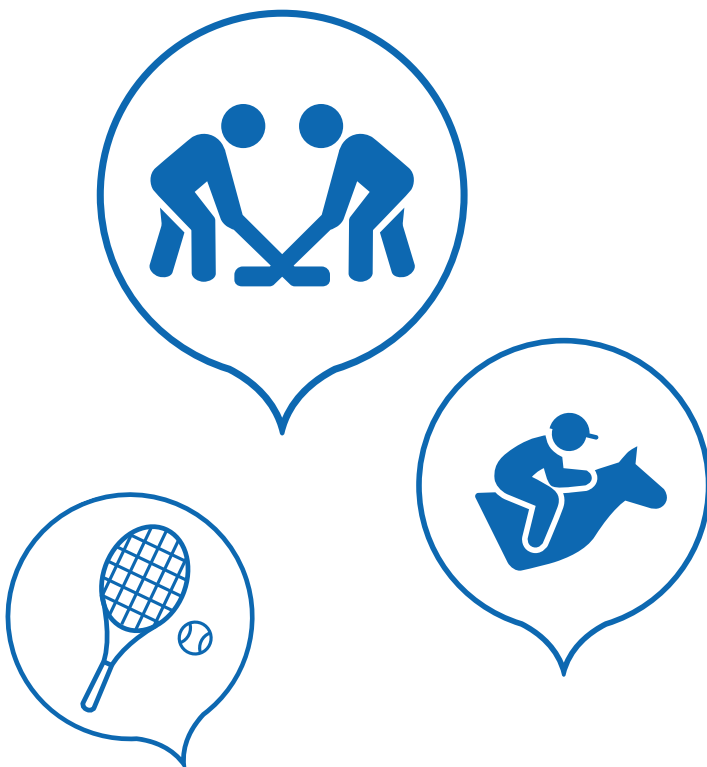
Die befragten Fachpersonen bewerteten das Rückfallrisiko als sehr hoch, insbesondere bei Personen, bei denen das Abschliessen von Sportwetten stark mit anderen Lebensbereichen wie Freundschaften, Freizeit und Hobbys verwoben ist. Auch ein früher Einstieg in den Konsum von Sportwetten und der Versuch, hohe Verschuldungen schnell abzubauen, wirken sich negativ auf die Prognose aus.

3.1.7. Mögliche Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten

Im Rahmen der Gespräche mit den Fachpersonen wurden potenzielle Schutzfaktoren im Kontext von Sportwetten erörtert. Die Fachpersonen wiesen darauf hin, dass Sportwetten abschliessende Personen häufig aus einem Sportinteresse heraus mit dem Wetten beginnen. Diese ursprüngliche Verbindung zum Sport geht jedoch oft verloren, sobald ein problematisches Wettverhalten einsetzt. Ein potenzieller Schutzfaktor könnte darin bestehen, das Bewusstsein für diesen Verlust zu schärfen. Durch die Reflexion über die Vernachlässigung des ursprünglichen Interesses könnte die betroffene Person motiviert werden, ihr Wettverhalten kritisch zu hinterfragen und möglicherweise zu ändern.

Zusätzlich wurde die Begeisterungsfähigkeit einiger Sportwetten platzierender Personen als ein möglicher Schutzfaktor hervorgehoben. Diese positive Charaktereigenschaft könnte genutzt werden, um das Engagement und die Energie in andere, weniger riskante Aktivitäten zu lenken.

Den meisten Fachpersonen fiel es jedoch schwer, spezifische Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten zu identifizieren. Die vorherrschenden strukturellen Rahmenbedingungen, die Angebotsvielfalt und die hohe Verfügbarkeit von Sportwetten werden von ihnen als dominierende Risikofaktoren angesehen, die potenzielle Schutzfaktoren überlagern.



3.2. Leitfadengestützte Gespräche mit Spielern von Sportwetten

Insgesamt wurden mit acht Personen, die Erfahrung in Sportwetten haben, leitfadengestützte Gespräche durchgeführt.

3.2.1. Methodisches Vorgehen

Die Rekrutierung erfolgte mittels der «Schneeballmethode», bei der zunächst rekrutierte Personen weitere Befragungsteilnehmende aus ihrem sozialen Netzwerk anwarben.

Die Befragten befanden sich zum Zeitpunkt des Interviews weder in einer Beratung noch in einer Behandlung. Da die Befragung kein erhöhtes Risiko oder keine zusätzliche Belastung für die Teilnehmenden darstellte, war die Einreichung eines Ethikantrags nicht erforderlich. Die Befragten unterzeichneten eine Einverständniserklärung, die sie über ihr Recht informierte, das Gespräch jederzeit ohne negative Konsequenzen abzubrechen.

ID	Alter	Geschlecht	Sprach-region	Spiel-sperre	Geschätztes Alter bei erstmaliger Geldspiel-Teilnahme	Geschätztes Alter bei erstmaliger Sportwetten-Teilnahme
SP1	38	männlich	DE	ja	18 Jahre	18 Jahre
SP2	40	männlich	DE	ja	14–16 Jahre	14–16 Jahre
SP3	19	männlich	DE	ja	16 Jahre	17 Jahre
SP4	25	männlich	DE	ja	18 Jahre	20 Jahre
SP5	28	männlich	DE	ja	18–19 Jahre	18–19 Jahre
SP6	30	männlich	FR	ja	Kindesalter	Jugendalter
SP7	60	männlich	FR	nein	20 Jahre	50 Jahre
SP8	37	männlich	FR	nein	10 Jahre	16 Jahre

Tabelle 5: Steckbrief der befragten Sportwetten-Spieler

3.2.2. Wahrgenommene Risikomerkmale von Sportwetten

In den Gesprächen lag der Schwerpunkt auf der Identifikation und Bewertung von risikobehafteten Merkmalen von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle aus der Perspektive der befragten Spieler. Dabei wurde auch die Einschätzung der Wirksamkeit der bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen durch die Befragten untersucht. Zusätzlich wurden die Einschätzungen zum individuellen Spielverhalten der Befragten sowie die negativen Konsequenzen ihres Sportwettkonsums erfragt.

Die Mehrheit der Spieler berichtete, dass sie ihre ersten Wetteinsätze aufgrund ihrer Leidenschaft für den Sport platzierten. Sie gingen davon aus, dass ihre guten Kenntnisse, beispielsweise im Bereich des Fussballs, ihnen hohe Gewinnchancen verschafften. Mit zunehmender Intensität der Wetten wichen sie jedoch von ihren ursprünglichen Wetten auf «eigene» Teams ab und begannen, Wetten auf «fremde» Mannschaften und sogar in anderen Sportarten abzuschliessen.

«Vous avez les statistiques, les derniers matches des équipes, le nombre de goal, le nombre de goal en première mi-temps, etc. C'est pour ça que je me suis retrouvé à jouer sur des matchs dont je ne connaissais rien. Simplement parce que je voyais que je pouvais voir les statistiques.» (SP6, Romandie)

Die befragten Spieler identifizierten mehrere Risikofaktoren von Sportwetten: die Angebotsvielfalt, die einfache Zugänglichkeit und die hohe Ereignisfrequenz. Zudem begannen die meisten Spieler ihre Teilnahme an Sportwetten als soziale Aktivität, oft in Verbindung mit Freunden oder Familienangehörigen. Ein Spieler berichtete, dass ihm als Minderjährigem von volljährigen Bekannten der Zugang zu Online-Wetten ermöglicht wurde. In ihrem sozialen Umfeld sowie in der öffentlichen Wahrnehmung nahmen die Befragten eine Verharmlosung des Sportwettkonsums wahr.

«En fait ce qui vous attire le plus vers le pari sportif c'est déjà que tout le monde en parle. En tout cas dans le milieu ou je suis c'est le football donc tout le monde parle des paris sportifs de foot.» (SP8, Romandie)

Bis auf zwei Personen erhöhten alle befragten Spieler schnell die Summe ihrer Wetteinsätze oder die Einsatzfrequenz. Auch die leichte Verfügbarkeit von Sportwetten wurde in den Gesprächen thematisiert. Einige Spieler wiesen darauf hin, dass die Werbung für Sportwetten omnipräsent ist, insbesondere bei Sportanlässen, die sie gerne verfolgen, und dass sie sich häufig mit Werbung für Wetteinsätze konfrontiert sehen.

«Je prends l'exemple en 2018, quand j'ai joué, je me rappelle qu'il y avait la coupe du monde. Il y avait de la pub partout. Maintenant que je suis un joueur addictif etc. je les repère les pubs, mais avant elles font partie de notre paysage. On ne fait pas attention. Il y a ces panneaux «Ici un joueur a gagné X francs.»» (SP6, Romandie)

Einschätzung des Gefährdungspotenzials von Sportwetten im Vergleich zu Casinospielen

In den Gesprächen mit den Spielern wurde deutlich, dass viele Konsumenten von Sportwetten auch Erfahrungen mit anderen Geldspielen gemacht haben. Vier Spieler berichteten, dass sie ihre ersten Erfahrungen im Geldspielbereich mit Online-Casinospielen gesammelt haben, während andere ihren Einstieg in den Bereich über Tippscheine für Sportwetten, Lotterien oder Rubbellose fanden.

Die befragten Spieler zeigten tendenziell eine stärkere Verbindung zu Sportwetten als zu Casinospielen. Dies liegt vor allem daran, dass Sportwetten eng mit ihrer Leidenschaft für Sport verbunden sind. Obwohl den meisten Befragten bewusst war, dass die Illusion, durch Kompetenzen den Gewinn beeinflussen zu können, existiert, empfanden sie Sportwetten als voraussagbarer und daher interessanter als Rubbellose oder Roulette.

«Pourquoi les paris sportifs? Parce que c'est ce côté fun, le sport, l'identification par rapport à un club, des joueurs, des choses comme ça.» (SP8, Romandie)

Die Befragten fanden es schwierig, zu beurteilen, ob das Gefährdungspotenzial für Suchterkrankungen bei Sportwetten im Vergleich zu Casinospielen anders ist. Auf sich selbst bezogen, empfanden sie das Risiko bei Sportwetten als deutlich höher als bei Casinospielen. Einige Spieler wiesen jedoch darauf hin, dass Casinospiele insbesondere durch den Online-Vertrieb ebenfalls ein hohes Suchtrisiko bergen.

Aus den Gesprächen ging hervor, dass die Spieler Schwierigkeiten haben, zwischen legalen, autorisierten Geldspielangeboten und den Angeboten nicht autorisierter Anbieter zu unterscheiden. Dies zeigt sich etwa darin, dass mehrere Befragte berichteten, dass die Grenzen zwischen Online-Casinospielen und Online-Sportwetten verschwommen sind, was darauf hinweist, dass sie auch im nicht autorisierten Bereich Sportwetten platzieren.

3.2.3. Wahrgenommene Risikomerkmale von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle

Die befragten Spieler berichteten von einem hohen wahrgenommenen Gefährdungspotenzial, das von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle ausgehe. Kritisch beschrieben sie die fehlende Kontrolle und die mangelnden Interventionsmassnahmen an den Verkaufsstellen. Selbst sehr hohe Einsätze würden vom Kioskpersonal ohne weitere Überprüfung entgegengenommen. Zudem führten die langen Öffnungszeiten vieler Verkaufsstellen dazu, dass es kaum zeitliche Einschränkungen für Wettspiele über hybride Vertriebskanäle gibt. Sportwetten lassen sich somit leicht mit alltäglichen Tätigkeiten wie Arbeiten, Einkaufen oder Tanken verbinden.

«(...) Dann habe ich mir das gespeichert auf einen QR-Code und wenn ich einkaufen war oder so, habe ich dann gespielt. Ich meine, heutzutage kann ich ja überall spielen. Im Coop, Migros, es gibt überall einen Kiosk.»

(SP1, Deutschschweiz)

Erfahrene Konsumenten von Sportwetten sehen im hybriden Vertrieb, der als terrestrisches Geldspiel klassifiziert wird, ähnliche Vorteile wie im legalen Angebot von Online-Sportwetten. Mehrere Befragte verwiesen auf das umfangreiche Angebot an Verkaufsstellen. Ein Spieler berichtete, dass die Gewinnauszahlung in bar an den Verkaufsstellen ein besseres Gefühl vermittelt als eine Überweisung auf ein Konto. Zudem sei der unmittelbare Geldfluss bei Sportwetten über hybride Vertriebskanäle besonders attraktiv für die Spielenden.

«Beim Online-Spiel wird nicht sofort ausgezahlt. Beim Kiosk, da hast du teilweise nur 10–15 Minuten Wartezeit zwischen dem letzten Sportereignisergebnis und der Möglichkeit, das Geld wieder abzuholen. Das ist natürlich viel reizvoller.»

(SP2, Deutschschweiz)

Ein Spieler zieht terrestrische Sportwetten gegenüber dem Online-Angebot vor, da der Prozess der Verifizierung entfällt.

«Beim Kiosk ist sicher, dass man den Gewinn bekommt. Bei den anderen Orten kann es sein, dass sie x Sachen verlangen, [...] oder sie wollen andere Kreditkarten und sagen: «Zahlen Sie mal mit der Kreditkarte ein, damit wir eine Einzahlung von Ihnen haben.»» (SP1, Deutschschweiz)

3.2.4. Einschätzung der Wirksamkeit präventiver Massnahmen

Die Spieler wurden gebeten, die Effektivität der präventiven Massnahmen im Bereich der Sportwetten über hybride Vertriebskanäle zu beurteilen. Dabei sollten sowohl Aspekte der Prävention und Früherkennung als auch Massnahmen zum Jugendschutz berücksichtigt werden.

Prävention

Einige Befragte gaben an, dass ihnen an den Verkaufsstellen keine Präventions-, Interventions- oder Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen aufgefallen sind.

«Ich habe noch nie eine Werbetafel gesehen, die darauf aufmerksam macht, dass Spielen süchtig machen kann, es redet auch niemand mit mir. Auch am Terminal gibt es nirgends so ein Schild oder eine Botschaft, wo ich darauf aufmerksam gemacht werde. Das habe ich noch nie gesehen.» (SP2, Deutschschweiz)

Nur zwei Befragte berichteten, dass sie Hinweise auf potenzielle Suchtrisiken in Werbematerialien für Sportwetten oder im Impressum von Sporttipp-Webseiten und -Apps bemerkt haben. Diese Hinweise wurden jedoch als zu subtil und wenig wirksam eingeschätzt. Aus eigener Erfahrung wissen die Spieler, dass während des Wettens solchen Hinweisen keine Beachtung geschenkt wird, was bei impulsiven Verhaltensweisen nicht überraschend ist.

«Comme c'est annoncé en toute fin de bandeau, en fait on ne le voit pas. A la télévision quand ils passent des publicités pour certains jeux, je trouve que le message est ambigu, il n'est pas visible et en fait on n'en a rien à faire parce qu'en fait il n'est pas marquant. En fait ce message il passe comme... si on n'avait rien entendu et c'est fait exprès.» (SP7, Romandie)

Zwei Befragte wiesen zudem auf die Schwierigkeit hin, dass die Implementierung wirksamer Präventionsmassnahmen durch gleichzeitig stattfindende und oft ansprechendere Werbekampagnen für Sportwetten erschwert wird.

«Une partie, je pense que ce n'est pas de la responsabilité de la Loterie de faire trop, sinon ça risque d'être ambigu par rapport à leurs autres offres. C'est dur d'un côté de faire une campagne ce n'est pas bien de parier et tout, et deux jours après vous voyez une campagne pour JouezSport! par exemple.» (SP8, Romandie)

Jugendschutz

Etwa die Hälfte der befragten Spieler gab an, erst im Alter von 18 Jahren mit dem Spielen von Sportwetten begonnen zu haben. Die Gründe hierfür waren entweder, dass sie zuvor andere Formen von Geldspielen gespielt hatten (etwa Rubbellose), dass die Erstellung eines Kontos zu einem früheren Zeitpunkt nicht möglich war oder dass sie bis dahin keinen Kontakt mit Geldspielen oder Sportwetten hatten. Spieler, die bereits als Minderjährige Sportwetten konsumierten, berichteten über verschiedene Zugangswege.

Ein Spieler erklärte, dass ihm Bekannte durch die Nutzung ihrer Konten den Zugang zu Sportwetten ermöglichten.

«Donc imaginons: J'ai 17 ans, je ne peux pas encore miser sur internet. Je demande à quelqu'un de le faire dans mon groupe, etc. Mise pour moi. De nouveau, comme c'est souvent en groupe.» (SP6, Romandie)

Ein anderer berichtete, dass er als Minderjähriger über eine Verkaufsstelle, die den Jugendschutz nicht einhielt, Zugang zu Sportwetten erhalten hat, indem er einen Terminal am Kiosk nutzte.

«Da habe ich an einem Kiosk gespielt. Es gab jemanden, der hat auch Minderjährige spielen lassen.» (SP3, Deutschschweiz)

Ein weiterer Spieler eröffnete sein Konto bei einem autorisierten Anbieter bereits vor der Volljährigkeit, wobei die Gewinne jedoch nicht ausgezahlt wurden.

«Si je prends mon expérience, j'ai ouvert mon premier compte sur les sites de paris online en étant mineur. J'ai joué. J'ai perdu au départ mais des petites sommes. Puis le jour où j'ai gagné, j'ai voulu retirer. À ce moment-là, on m'a demandé ma pièce d'identité, puis on s'est rendu compte que j'avais ouvert le compte en étant mineur. Du coup, ils m'ont fermé le compte.» (SP6, Romandie)

Insgesamt wurde die Wirksamkeit der bestehenden Massnahmen zum Jugendschutz von den befragten Spielern als unzureichend beurteilt.

Wahrgenommene Wirksamkeit der von Geldspielanbietern vorgenommenen Schutzmassnahmen für Spieler/Spielerinnen

Mit Ausnahme von zwei Spielern waren zum Zeitpunkt des Gesprächs alle Befragten in Schweizer Casinos sowie bei Grossspielen gesperrt.

Ein Spieler berichtete, dass er während seiner Minderjährigkeit die Identität eines Elternteils zur Registrierung eines Spielerkontos sowie sein eigenes Bankkonto für die Auszahlung der Gewinne verwendet hatte. Diese Diskrepanz wurde erst nach zwei Jahren entdeckt, als der Spieler aufgrund einer verzögerten Auszahlung mit dem Kundendienst des Anbieters Kontakt aufnahm.

Einzelne Spieler wiesen darauf hin, dass die Verifizierung bei der Auszahlung hoher Gewinne bei Sportwetten an Verkaufsstellen umgangen werden kann.

«Mais vu que vous faites des coupons de 500 francs, il n'y a pas de conditions de contrôle. En fait, je peux aller dans 100 kiosques différents, encaisser 900 francs. Et puis à l'époque, là, je remonte un petit peu avant 2019 parce qu'ils ont changé.»

(SP6, Romandie)

Zudem berichteten einige Spieler von Erfahrungen mit Sportwetten bei nicht autorisierten Online-Angeboten sowohl vor als auch nach der Spielsperre.

«Paris sportifs, il y a du sport partout sur terre à n'importe quelle heure. Donc moi il n'y a aucune chose qui est limitée. Et puis s'il y a des choses qui sont limitées par des sites Suisses légaux, j'irai sur les sites étrangers, je les trouve.» (SP6, Romandie)

Vorschläge der Spieler zur Verbesserung des Schutzes von Spielern/Spielerinnen

Auf die Frage nach potenziellen präventiven Massnahmen zum besseren Schutz von Personen, die Sportwetten abschliessen, nannten die befragten Spieler eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen.

Ein zentraler Wunsch war die Einführung eines umfassenden Werbeverbots für Sportwetten, insbesondere im Fernsehen, auf sozialen Medien und während Sportereignissen.

«Ich würde das für Sportwetten-Werben komplett verbieten. Ich würde auch Werbung im Fernsehen verbieten. Das gilt ja auch für Suchtmittel wie Zigaretten. Warum darf man mit Sportwetten werben?» (SP5, Deutschschweiz)

Im Hinblick auf den terrestrischen und hybriden Vertrieb waren sich die Befragten einig, dass die unzureichende Aufsicht und Kontrolle des Verhaltens der Spieler und Spielerinnen die grössten Probleme darstellen. Sie empfahlen, diese Herausforderung durch Massnahmen wie eine Personenidentifikation zu adressieren, etwa mittels ID-Scannern und der Registrierung von Spielerkonten, um einen Missbrauch durch einen Wechsel der Verkaufsstellen zu verhindern. Zudem wurden Spiel- und Gewinnauszahlungssperren als effektive Schutzmassnahmen angesehen.

«Il faut aussi qu'il y ait un suivi en plus du contrôle d'identité. Donc, on sait que dans ce cas-là, cette personne a joué tant francs. Autrement, à partir d'une certaine mise, peut-être. Mais il ne faut pas mettre des seuils à 500 francs. Il faut mettre, peut-être, à partir de 100 francs comme ça. Je pense que ça créera des blocages chez certaines personnes.» (SP6, Romandie)

«In dem Moment, wo ich mich ausweisen müsste, wäre der ganze Hokuspokus vorbei. [...] Ich weiss jetzt nicht, ob das technisch geht, aber wenn ich eine Zugangskontrolle hätte und der Terminal muss wissen, wer ich bin, und ich bin gesperrt, dann ist es vorbei. Das wird wahrscheinlich nicht passieren, aber es wäre die einzige Möglichkeit, wo man eine Schranke einbauen könnte.» (SP2, Deutschschweiz)

Die Befragten wiesen darauf hin, dass die Implementierung von Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen im Bereich der Sportwetten mit erheblichen Herausforderungen verbunden ist, insbesondere aufgrund des Interessenkonflikts der Anbieter, die sowohl eine Rendite erzielen als auch den Schutz spielender Personen gewährleisten müssen. Zudem gibt es immer wieder Wege, wie Sperrungen und Jugendschutzmassnahmen umgangen werden können.

«Si j'étais bombardé président de la loterie romande je ferais comme la personne qui est en place aujourd'hui je ne ferais rien. [...] Si j'étais président d'une association pour défendre les droits des joueurs [...] on devrait s'adresser dans les écoles. Aujourd'hui on doit mettre en garde les plus jeunes. Donc ça je pense que le message, ils devraient prendre une partie de leurs monstrueux bénéfices (loterie romande) et puis faire un peu de prévention dans les milieux scolaires, ou les milieux associatifs» (SP7, Romandie)

Zwei Spieler schlugen ein grundsätzliches Verbot von Sportwetten vor, während andere eine strengere Strafverfolgung illegaler Online-Wettanbieter forderten.

3.2.5. Mögliche Schutzfaktoren im Zusammenhang mit Sportwetten

Für die befragten Spieler von Sportwetten gestaltete sich die Identifikation protektiver Faktoren als herausfordernd, da die Wahrnehmung der schädlichen Folgen des Sportwettens dominierte. Dennoch wiesen drei Befragte darauf hin, dass Sportwetten eine soziale Dimension aufweisen können, insbesondere wenn sie in gemeinschaftlichen Kontexten wie bei grossen Sportereignissen, etwa Weltmeisterschaftsspielen, stattfinden.

Zwei Teilnehmer betrachteten im Zusammenhang mit terrestrischen oder hybriden Vertriebskanälen das Platzen von Wetten am Kiosk (vor Ort) als möglichen protektiven Faktor. Dieser Ansatz könnte zu einem erhöhten Bewusstsein für das Wetten beitragen und somit das Ausgabeverhalten leichter kontrollierbar machen. Zwar berichteten die gesperrten Spieler, dass sie durch Wetten am Kiosk die Sperrung umgehen konnten; dennoch äusserte ein Spieler, dass der physische Kontakt am Kiosk gelegentlich eine hemmende Wirkung auf sein Wettverhalten ausübt.

«Also, wenn ich jetzt überlege, hätte ich mich jetzt nicht sperren lassen, hätte ich bestimmt online bei Swisslos gespielt. Aber so muss ich rausgehen. [...] Also man will vielleicht schon spielen, aber wenn man dann denkt, ich muss noch rausgehen, ich muss noch zwei Kilometer laufen zum Kiosk, dann sagt man, okay, lassen wir's.» (SP1, Deutschschweiz)



4. Beantwortung der Forschungsfragen

In einer schriftlichen Kurzbefragung wurden 29 Fachpersonen aus dem klinischen Bereich zu den allgemeinen Risiken von Geldspielen sowie spezifisch zu den Risiken von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle befragt. Vertiefende leitfadengestützte Interviews mit zwölf Fachpersonen ermöglichten eine detailliertere Untersuchung der Fragestellungen. Darüber hinaus wurden acht Spieler in leitfadengestützten Interviews zu ihren Wahrnehmungen der Risiken im Zusammenhang mit Geldspielen und Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen sowie zur Effektivität der bestehenden Schutzmassnahmen für Spieler und Spielerinnen befragt.

Die Ergebnisse, die in den Kapiteln 2 und 3 dargestellt wurden, bilden die Basis für die Beantwortung der Forschungsfragen.

4.1. Perspektive der Fachpersonen

Welche spezifischen Risiken beobachten Fachpersonen aus dem klinischen Bereich hinsichtlich Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen?

Die befragten Fachpersonen sind der Ansicht, dass Sportwetten gesellschaftlich oft verharmlost werden und ein erhebliches Risiko für die Entwicklung von Abhängigkeiten darstellen. Besonders anfällig sind Personen, die durch sportliche Begeisterung oder den sozialen Einfluss zum Wetten bewegt werden. Kognitive Verzerrungen – beispielsweise die Fehlwahrnehmung, dass Sportwissen die Fähigkeit zu präzisen Vorhersagen von Wettresultaten erhöht – sowie der Drang nach schnellen finanziellen Gewinnen verschärfen die Problematik zusätzlich. Diese Verzerrungen führen dazu, dass Sportwetten platzierende Personen ihre Gewinnchancen überschätzen und ein unkontrolliertes Spielverhalten entwickeln.

Werbung, Spielanimationen und Sport-Sponsoring tragen zur Normalisierung des Wettens bei, indem es als alltäglich und harmlos dargestellt wird. Sportbegeisterte, die regelmässig Sportveranstaltungen verfolgen, sind zudem konstant Werbung für Sportwetten ausgesetzt, was das Risiko für problematisches Wettverhalten weiter erhöht.

Die in dieser Studie diskutierten spezifischen Risiken im Kontext von Sportwetten – einschliesslich kognitiver Verzerrungen, des Einflusses der Werbung und der gesellschaftlichen Verharmlosung – stimmen weitgehend mit den in der Forschungsliteratur diskutierten Risiken überein und scheinen für die unterschiedlichen Formen von Sportwetten relevant zu sein (vgl. Kapitel 1.4). Die vorliegende explorative Untersuchung konzentriert sich jedoch auf eine spezielle Form des Wettens: Bei dieser werden Wetten zunächst über eine Smartphone-App vorbereitet und anschliessend mittels QR-Code oder Barcode an einer Verkaufsstelle eingelöst; möglich ist auch, die Wetten mittels eines Selbstbedienungsautomaten direkt in den Verkaufsstellen zu platzieren, wo sie teilweise auch eingelöst werden können. Diese hybriden Wettformen sind mit spezifischen Risiken behaftet, die im Folgenden noch einmal dargelegt werden.

- Fachleute aus dem klinischen Bereich beobachten, dass der hybride Vertriebskanal das Risiko für die Entwicklung einer Suchterkrankung erhöhen kann. Dies liegt insbesondere daran, dass dieser Kanal von den Nutzenden teilweise als online verfügbar wahrgenommen wird und es möglich ist, eine grosse Anzahl von QR-Codes zu generieren, bevor eine spezifische Wette validiert wird. Zwar wird angenommen, dass das Risikopotenzial von Sportwetten mit hybridem Vertriebskanal geringer ist als jenes von rein online-basierten Sportwetten, da der QR-Code physisch in einer Verkaufsstelle gescannt werden muss. Dennoch erfolgt der erste Teil des Geldspiels elektronisch, wodurch praktisch jede Person jederzeit und überall unbegrenzten Zugang hat.
- Ein von den befragten Fachpersonen identifiziertes Risiko besteht in der umfassenden Palette an Wettmöglichkeiten, einschliesslich der Optionen von Live-Wetten. Diese Merkmale, die auch bei webbasierten Angeboten von Sportwetten anzutreffen sind, können potenziell zu einem unkontrollierten Wettverhalten führen.
- Ein weiteres Risiko liegt in der eingeschränkten Kontrolle am Verkaufsort. Eine Vielzahl der Verkaufsstellen, zu denen etwa Tankstellen und Kioske gehören, ermöglicht Wetteinsätze bis in die späten Abendstunden.
- Ein zusätzliches Problem ist die durch den Einsatz von Apps ermöglichte Anonymität der Spieler und Spielerinnen. Sie erlaubt es den Sportwetten platzierenden Personen, persönliche Identifikationsdaten und Bankinformationen zu umgehen.
- Des Weiteren wird der unzureichende Jugendschutz als ein wesentliches Problem hervorgehoben.
- Schliesslich äussern die Fachpersonen Besorgnis darüber, dass der hybride Vertriebskanal von Sportwetten abschliessenden Personen möglicherweise genutzt werden könnte, um Massnahmen zur Frühintervention und zum Schutz von Spielern und Spielerinnen zu umgehen, die für Online-Wetten und in Casinos vorgesehen sind. Besonders besorgt zeigen sich die Fachpersonen hinsichtlich der potenziellen Umgehung von Spielsperren.

Wie beurteilen die Fachpersonen die Massnahmen (Prävention, Früherkennung), die zum Schutz der Risiken von Sportwetten mit hybridem Vertriebsmodus implementiert wurden, in Bezug auf ihre Wirksamkeit?

Bei der Befragung von Fachpersonen zur Bewertung der aktuellen präventiven Massnahmen im Bereich der Sportwetten, die über hybride Vertriebskanäle angeboten werden, gab es überwiegend kritische Rückmeldungen.

- Im Vergleich zu den Online-Plattformen von Swisslos und LoRo, die individuelle Spiellimiten anzeigen und vom Geldspiel ausgeschlossene Spieler und Spielerinnen bereits im Vorfeld am Wetten hindern, gestaltet sich die Erkennung eines problematischen Spielverhaltens an physischen Verkaufsstellen erheblich schwieriger. Personen mit Abstinenzvereinbarungen können Sportwetten unauffällig in alltägliche Aktivitäten wie das Tanken integrieren. Mehrere befragte Fachleute gehen davon aus, dass gesperrte Spieler und Spielerinnen gezielt das hybride Angebot nutzen, um ihre Spielsperren zu umgehen.
- Das niederschwellige Angebot an Verkaufsstellen stellt eine besondere Attraktivität für Jugendliche dar, da es ihnen einen potenziell einfacheren Zugang zu Sportwetten ermöglicht. Jugendliche könnten Wetten über ältere Personen in ihrem sozialen Umfeld platzieren oder Zeiten nutzen, in denen das Verkaufspersonal nicht über ausreichende Kapazitäten verfügt, um die Altersbeschränkungen bei Einzahlungen und Auszahlungen an den Terminals angemessen zu überprüfen. Vor diesem Hintergrund sollten vermehrt Testkäufe durchgeführt werden.
- Zudem wurde festgestellt, dass die Bekanntheit der Hotline SOS-Spielsucht und ihrer Website gering ist. Obwohl Sportwettenanbieter in ihren Apps oder Werbematerialien auf diese Informationsangebote hinweisen, werden diese von den Spielern und Spielerinnen oft nicht wahrgenommen.

Wie haben sich seit Inkrafttreten des Geldspielgesetzes die Fallzahlen von Personen, die mit Sportwetten ein Problem haben, in Beratungsstellen entwickelt?

Die Antworten auf diese Frage ergaben kein konsistentes Bild. Tendenziell wird bei den Fallzahlen der Beratungen zum Thema Geldspielsucht seit der Einführung des Geldspielgesetzes ein Anstieg verzeichnet. Es ist jedoch unklar, ob ein kausaler Zusammenhang zwischen der Gesetzgebung und dem Anstieg der Fallzahlen besteht. Auch angesichts der begrenzten Anzahl an Fachpersonen, die sich zu dieser Fragestellung äusserten, wird an dieser Stelle von abschliessenden Schlussfolgerungen abgesehen.

Welche Belastungen beobachten Fachpersonen der Beratungsstellen bei Sportwetten abschliessenden Personen mit einem problematischen Geldspielverhalten?

Zu Beginn tendieren Individuen dazu, Sportwetten im sozialen Kontext, beispielsweise im Freundeskreis oder im Verein, zu platzieren. Mit der Entwicklung eines problematischen Wettverhaltens verlagert sich das Wettverhalten jedoch zunehmend in den privaten Bereich und wird heimlicher. Bei einem manifesten problematischen Wettverhalten verlieren die Auswahl der Sportart, der Mannschaft oder der Liga an Bedeutung. Der Kontrollverlust äussert sich durch erhöhte Wettbeträge und eine gesteigerte Häufigkeit der Wetten sowie durch das Wetten auf Ereignisse, über die nur unzureichende Kenntnisse vorhanden sind. Die anfängliche Annahme, durch spezialisiertes Wissen die Ergebnisse vorhersagen zu können, wird zunehmend irrelevant, da Ereignisse mit höheren Quoten bevorzugt werden.

- Der exzessive Konsum von Sportwetten kann schwerwiegende gesundheitliche Folgen nach sich ziehen, einschliesslich einer konstanten gedanklichen Beschäftigung mit dem Wettverhalten, was zu Schlaf- und Konzentrationsstörungen sowie zu depressiven Symptomen führen kann. In fortgeschrittenen Fällen können Antriebslosigkeit, soziale Isolation, Verlust der Lebensfreude und in extremen Situationen Suizidgedanken die Folge sein.
- Auf der sozialen Ebene manifestieren sich die negativen Auswirkungen durch erhebliche finanzielle Verluste und Verschuldung, wodurch familiäre Beziehungen, Partnerschaften und Freundschaften stark belastet werden. Betroffene versuchen häufig, ihren Konsum vor ihrem sozialen Umfeld zu verbergen, was zusätzliche Belastungen und soziale Isolation nach sich zieht. Der exzessive Konsum beeinträchtigt auch die Teilnahme an sozialen Aktivitäten, da dafür sowohl zeitliche als auch finanzielle Ressourcen fehlen.
- Fachpersonen bewerten das Rückfallrisiko als sehr hoch, insbesondere wenn das Wettverhalten eng mit anderen Lebensbereichen wie Freundschaften und Freizeitaktivitäten verknüpft ist oder wenn Betroffene frühzeitig mit erheblichen Verschuldungen konfrontiert werden.

Gibt es in Bezug auf die erhobenen Fragestellungen sprachregionale Unterschiede?

Die vorliegende Untersuchung umfasst alle drei Sprachregionen der Schweiz. Es wurden keine Hinweise auf regionale Unterschiede hinsichtlich des wahrgenommenen Gefährdungspotenzials oder der Umsetzung präventiver Massnahmen gefunden. Dies schliesst jedoch nicht aus, dass solche Differenzen möglicherweise existieren.

4.2. Perspektive der Konsumenten/ Konsumentinnen von Sportwetten

Welche Merkmale von Sportwetten mit hybriden Vertriebskanälen nehmen Spieler als risikohaft wahr?

Alle im Rahmen dieser Studie befragten Spieler (es handelt sich ausschliesslich um Männer) nutzten bereits den hybriden Vertrieb über die App und/oder Selbstbedienungsmaschinen, um Sportwetten zu platzieren. Die meisten nahmen und nehmen auch an Sportwetten mit anderen Vertriebsformen teil, einschliesslich solcher von nicht autorisierten Anbietern. Die Mehrheit der Befragten gab an, zunächst aus sozialen Motiven mit dem Wetten begonnen zu haben, dann erhöhten sich ihre Einsätze rasch. Die befragten Spieler identifizierten mehrere Risikofaktoren im Kontext von Sportwetten, darunter die grosse Vielfalt des Angebots, die einfache Zugänglichkeit und die hohe Frequenz an Wettmöglichkeiten.

Einige Spieler wiesen darauf hin, dass Werbung für Sportwetten omnipräsent ist, insbesondere während Sportveranstaltungen, die sie regelmässig verfolgen. Sie berichteten, häufig Werbung für Wettangebote ausgesetzt zu sein und nehmen eine allgegenwärtige Verharmlosung des Konsums innerhalb ihres sozialen Umfelds wahr. Im Zusammenhang mit Sportwetten, die über hybride Vertriebskanäle abgewickelt werden können, identifizieren sie spezifische Risikomerkmale:

- Kontroll- und Interventionsmassnahmen sind an den Verkaufsstellen nur eingeschränkt vorhanden, was die Gefährdung erhöht.
- Die Möglichkeit, die Wetten in der App vorzubereiten sowie die langen Öffnungszeiten der Verkaufsstellen führen dazu, dass zeitliche Einschränkungen für Wetten über hybride Vertriebskanäle weitgehend fehlen, wodurch Wetten nahtlos in alltägliche Aktivitäten wie Arbeiten, Einkaufen oder Tanken integriert werden können.
- Besonders kritisch wird die Tatsache bewertet, dass das Kioskpersonal hohe Einsätze ohne zusätzliche Überprüfung oder Intervention akzeptiert.
- Die Bar-Auszahlung der Gewinne an den Verkaufsstellen vermittelt im Gegensatz zur Überweisung auf ein Konto ein positiveres Gefühl. Der unmittelbare Geldfluss bei Sportwetten über hybride Vertriebskanäle wird daher als besonders attraktiv wahrgenommen.

Wie bewerten Sportwetten abschliessende Personen die Wirksamkeit von Massnahmen zum Schutz von Spielern/Spielerinnen, die an entsprechenden Wetten über hybride Vertriebskanäle teilnehmen?

Aus Sicht der befragten Spieler greifen die aktuellen Schutzmassnahmen nicht genug.

- Ein Teil der Befragten berichtete, dass an Verkaufsstellen keine Massnahmen zur Prävention, Intervention oder zum Schutz der Spieler und Spielerinnen erkennbar sind. Nur zwei Teilnehmer nahmen Hinweise auf Suchtrisiken in Werbematerialien oder auf Websites wahr, hielten diese jedoch für zu subtil und zu wenig wirksam. Einige Spieler gaben an, solchen Hinweisen während des Wettens keine Beachtung zu schenken.
- Mit Ausnahme von zwei Spielern waren alle Befragten in Schweizer Casinos und bei Grossspielen gesperrt. Dennoch berichteten zwei von ihnen, trotz der Spielsperre hohe Auszahlungen erhalten zu haben.
- Spieler, die als Minderjährige Sportwetten konsumiert hatten, beschrieben verschiedene Zugangswege, etwa über Konten von Bekannten oder unzureichend kontrollierte Verkaufsstellen. Die Wirksamkeit der bestehenden Jugendschutzmassnahmen wurde insgesamt als unzureichend bewertet.

Zur Verbesserung des Schutzes der Spieler und Spielerinnen empfahlen die Befragten umfassende Werbeverbote, insbesondere im Fernsehen, auf sozialen Medien und während Sportereignissen. Im Kontext terrestrischer und hybrider Vertriebswege schlugen sie Massnahmen wie die Identifikation mittels ID-Scannern und die Registrierung von Spielerkonten vor, um Missbrauch durch einen Wechsel der Verkaufsstellen zu verhindern.

5. Diskussion

Die Digitalisierung hat einen hybriden Vertriebsweg für Sportwetten ermöglicht, bei dem Wetten zunächst über eine Smartphone-App oder einen Selbstbedienungsautomaten in Verkaufsstellen vorbereitet und anschliessend mittels QR-Code oder Barcode in der Verkaufsstelle eingelöst werden können. Dieses neue Phänomen wurde hinsichtlich des Schutzes von Spielern und Spielerinnen bislang nur unzureichend untersucht. Im Rahmen der vorliegenden explorativen Studie wurden erstmals Hinweise auf spezifische Risiken im Zusammenhang mit diesem Vertriebsweg ermittelt. Die Untersuchung weist jedoch einige Limitationen auf.

5.1. Limitationen

Eine wesentliche Einschränkung dieser Studie ist die begrenzte Stichprobengrösse sowohl für die Online-Befragung als auch für die leitfadengestützten Interviews. Für die Online-Befragung wurden alle relevanten Fachstellen in der Schweiz kontaktiert, wodurch die Stichprobe auf einer systematischen Basis erstellt wurde. Im Gegensatz dazu wählte das Forschungsteam die Fachpersonen für die leitfadengestützten Interviews gezielt aus. Die Rekrutierung der Spieler und Spielerinnen erfolgte mittels einer Schneeballtechnik: Personen, die in der Platzierung von Sportwetten erfahren sind, rekrutieren aus ihren sozialen Netzwerken weitere Teilnehmende. Beide Stichproben sind daher nicht-probabilistisch. Aufgrund der begrenzten Stichprobengrösse und der angewandten Rekrutierungsmethoden kann somit für die Ergebnisse keine Repräsentativität beansprucht werden.

Eine weitere wesentliche Einschränkung besteht darin, dass das Gefährdungspotenzial von Sportwetten, die über hybride Vertriebskanäle angeboten werden, nicht eindeutig von anderen Wettpraktiken abgegrenzt werden kann. Alle befragten Spieler hatten Erfahrungen mit Sportwetten über hybride Vertriebskanäle, nahmen jedoch auch an anderen Sportwetten-Angeboten sowie an weiteren Geldspielen teil, die sowohl von autorisierten als auch von nicht autorisierten Anbietern vertrieben werden. Daher können die geschilderten negativen Auswirkungen auf gesundheitlicher und sozialer Ebene nicht ausschliesslich auf diese spezifische Sportwettform zurückgeführt werden. Eine ähnliche Einschränkung gilt für die Fachpersonen. Sie berichteten über Patienten und Patientinnen bzw. über Klienten und Klientinnen, die Erfahrungen mit dieser Form von Sportwetten gemacht hatten. Diese Personen waren nachweislich mit negativen Folgen konfrontiert, sodass sie eine Beratung oder Behandlung in Anspruch nahmen. Keine der befragten Fachpersonen gab an, dass eine Person ausschliesslich diese Form von Sportwetten spielte. Folglich kann die Frage nach den Risiken und Belastungen, die spezifisch durch Sportwetten über hybride Vertriebskanäle entstehen, nicht eindeutig beantwortet werden.

5.2. Schlussbemerkung

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden verschiedene Risiken im Zusammenhang mit Sportwetten thematisiert, darunter das Risiko kognitiver Verzerrungen hinsichtlich der Gewinnchancen, die hohe Ereignisfrequenz, der niederschwellige Zugang sowie der Umstand, dass Werbung für Sportwetten ständig präsent ist. Diese Risikofaktoren wurden allgemein für Sportwetten identifiziert. Da sich der vorliegende Bericht auf Sportwetten über hybride Vertriebskanäle konzentriert, werden diese allgemeinen Risikofaktoren im folgenden Abschnitt nicht weiter vertieft.

Das BGS fordert die Veranstalter von Geldspielen auf, bei ihren Geldspielangeboten Schutzmassnahmen in Abhängigkeit vom Gefährdungspotenzial des Geldspiels zu implementieren. Bei der Beurteilung des Gefährdungspotenzials sollen neben den Spielmerkmalen insbesondere auch die Vertriebsmerkmale berücksichtigt werden (Art. 73 BGS). Insgesamt wurde das Gefährdungspotenzial von Sportwetten über hybride Vertriebskanäle sowohl von den befragten Fachpersonen als auch von den Spielern als hoch eingestuft, während die Massnahmen zum Spieler- und Jugendschutz als unzureichend wahrgenommen wurden. Trotz des explorativen Charakters der Untersuchung und der bestehenden Limitationen lassen sich aus den Ergebnissen potenzielle Handlungsfelder sowohl für präventive als auch für regulatorische Massnahmen ableiten, die in weiterführenden Studien weiter untersucht werden könnten.

Um eine Wette online abzuschliessen, muss der Nutzer oder die Nutzerin ein Konto besitzen, das nur volljährige Personen eröffnen können. Ausserdem darf er oder sie nicht gemäss Art. 80 BGS gesperrt sein. Bei Wettabschlüssen an Verkaufsstellen gelten dieselben Altersbeschränkungen, doch die konsequente Umsetzung dieser Vorschriften scheint herausfordernd zu sein.

Fachleute und befragte Spieler berichteten, dass Minderjährige trotz des Verbots Sportwetten platzieren könnten. Dies geschieht häufig durch Ausnutzung von Stosszeiten, in denen das Verkaufspersonal möglicherweise weniger konsequent die Ausweisdokumente überprüft, oder durch die Nutzung von Selbstbedienungsgaräten, die weniger streng überwacht werden.

Die präventiven Hinweise in der App erreichen offenbar nicht die gewünschte Wirkung; sie werden entweder nicht wahrgenommen oder unzureichend beachtet. Daher wäre es sinnvoll, die Botschaften zu überarbeiten und ihre Formulierung sowie Präsentation zu optimieren. Die präventiven Botschaften sollten auch an den Verkaufsstellen stärker hervorgehoben und prominenter platziert werden.

Es erscheint unwahrscheinlich, dass die Herausforderungen im Bereich Jugendschutz und Spielendenschutz allein durch Massnahmen wie intensivere Schulungen des Verkaufspersonals effektiv gelöst werden können. Erschwerend kommt dazu, dass ein Interessenskonflikt von Kiosk- und Tankstellenbetreibenden nicht ausgeschlossen werden kann, da diese an den Einsätzen der Spielenden mitverdienen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass strukturelle Massnahmen sowie deren tatsächliche Umsetzung erforderlich sind. In diesem Zusammenhang sollte die Einführung von ID-Scannern an Verkaufsstellen in Erwägung gezogen werden, um die Identifikation von Sportwettenden sicherzustellen. Zudem sollte geprüft werden, ob eine Registrierungspflicht für die Vorbereitung von Sportwetten über die App eingeführt werden kann.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass ein Teil der gesperrten Spieler und Spielerinnen auf Sportwetten über hybride Vertriebskanäle ausweicht, um ohne Einschränkungen wetten und auf hohe Gewinne hoffen zu können. Die Anwendung von Art. 80 Abs. 3 BGS (Interkantonale Behörde kann die Spielsperre auf weitere Grossspiele ausdehnen) sollte in Erwägung gezogen werden.

6. Literatur

Blanco, C., Blaszczynski, A., Clement, R., Derevensky, J., Goudriaan, A. E., Hodgins, D. C., Van Holst, R. J., Ibáñez, Á., Martins, S. S., Moersen, C., Molinaro, S., Parke, A., Peren, F. W., Petry, N. M., & Wardle, H. (2013). Assessment Tool to Measure and Evaluate the Risk Potential of Gambling Products, ASTERIG: A Global Validation. *Gaming Law Review and Economics*, 17(9), 635–642. doi.org/10.1089/gltre.2013.1797

Bundesamt für Statistik. (2024). Schweizerische Gesundheitsbefragung. Risikoreiches Geldspiel (in den letzten 12 Monaten). www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/gesundheits/erhebungen/sgb/ergebnisse-publikationen.assetdetail.31866329.html

Etuk, R., Xu, T., Abarbanel, B., Potenza, M. N., & Kraus, S. W. (2022). Sports betting around the world: A systematic review. *Journal of Behavioral Addictions*, 11(3), 689–715. doi.org/10.1556/2006.2022.00064

Gespa. (2022). Auswertungsbericht: Wirksamkeit der Massnahmen zum Schutz der Spielerinnen und Spieler vor exzessivem Geldspiel im Jahr 2021. www.gespa.ch/de/ueber-uns/publikationen-und-erhebungen/archiv

Gespa. (2023). Auswertungsbericht: Wirksamkeit der Massnahmen zum Schutz der Spielenden vor exzessivem Geldspiel im Jahr 2022. www.gespa.ch/de/ueber-uns/publikationen-und-erhebungen/aktuell

Gespa. (2024a). Gross- und Kleinspielstatistik 2023. www.gespa.ch/de/ueber-uns/publikationen-und-erhebungen/aktuell

Gespa. (2024b). Jahresbericht 2023. www.gespa.ch/de/ueber-uns/publikationen-und-erhebungen/aktuell

Gespa. (o. J.). Illegale Spielsangebote. www.gespa.ch/de/bekaempfung-illegaler-aktivitaeten/illegale-spielsangebote

Hing, N., Thorne, H., Russell, A. M. T., Newall, P. W. S., Lole, L., Rockloff, M., Browne, M., Greer, N., & Tulloch, C. (2022). 'Immediate access ... everywhere you go': A Grounded Theory Study of How Smartphone Betting Can Facilitate Harmful Sports Betting Behaviours Amongst Young Adults. *International Journal of Mental Health and Addiction*. doi.org/10.1007/s11469-022-00933-8

Ibisworld. (2024). Global Sports Betting & Lotteries – Market Size, Industry Analysis, Trends and Forecasts (2024–2029). www.ibisworld.com/global/market-research-reports/global-sports-betting-lotteries-industry

Kalke, J., Schmidt, C. S., & Hayer, T. (2021). Sportwetten: Expertise oder Glück? Ein systematischer Review über Tippstudien. *Suchttherapie*, 22(01), 27–36. doi.org/10.1055/a-1226-7351

Killick, E. A., & Griffiths, M. D. (2019). In-Play Sports Betting: A Scoping Study. *International Journal of Mental Health and Addiction*, 17(6), 1456–1495. doi.org/10.1007/s11469-018-9896-6

Lopez-Gonzalez, H., & Griffiths, M. D. (2016). Is European Online Gambling Regulation Adequately Addressing In-Play Betting Advertising? *Gaming Law Review and Economics*, 20(6), 495–503. doi.org/10.1089/gltre.2016.2064

Meyer, G., Häfeli, J., Mörsen, C., & Fiebig, M. (2010). Die Einschätzung des Gefährdungspotentials von Glücksspielen. *Sucht*.

Myrseth, H., Brunborg, G. S., & Eidem, M. (2010). Differences in Cognitive Distortions Between Pathological and Non-Pathological Gamblers with Preferences for Chance or Skill Games. *Journal of Gambling Studies*, 26(4), 561–569. doi.org/10.1007/s10899-010-9180-6

RTS. (2024). Des failles dans la protection des mineurs dans le système mis en place par la Loterie Romande. www.rts.ch/info/suisse/2024/article/des-failles-dans-la-protection-des-mineurs-dans-le-systeme-mis-en-place-par-la-loterie-romande-28410835.html

Russell, A. M. T., Hing, N., & Browne, M. (2019). Risk Factors for Gambling Problems Specifically Associated with Sports Betting. *Journal of Gambling Studies*, 35(4), 1211–1228. doi.org/10.1007/s10899-019-09848-x

Swisslos. (2024). Wettabschluss. www.swisslos.ch/de/sporttip/information/help/sport-tip_faq_wettabschluss.html



**Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht
und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (EKS-N)**

www.bag.admin.ch/eksn

Bundesamt für Gesundheit BAG
Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht
und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Schwarzenburgstrasse 157
3003 Bern
Schweiz
eksn-cfant@bag.admin.ch